

Berlin-Brandenburgisches

handwerk

Magazin der Handwerkskammer Berlin

6/7-2019 • www.hwk-berlin.de

Neuer Vorstand gewählt: Starkes Team Handwerk



Handwerkskammer
Berlin



**„Die Bank, die unsere
Ideen voranbringt.“**

Dorothee Berger
Geschäftsführerin, Christine Berger GmbH & Co. KG

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die Christine Berger GmbH & Co. KG stellt seit mehr als 20 Jahren hochwertige Sanddorn-Produkte her. Der verwendete Sanddorn stammt ausschließlich aus eigenem biozertifizierten Anbau in Brandenburg. Beim Wachstum ihres Unternehmens begleiten wir Frau Berger mit konstruktiven Lösungen – unter anderem mit einer maßgeschneiderten Finanzierung.
berliner-volksbank.de/firmenkunden



**Berliner
Volksbank**

Es gibt viel zu tun

Von Carola Zarth, Präsidentin der Handwerkskammer Berlin

Berlin baut wie verrückt – und das ist gut für die Stadt und die Außenwirkung. Das ist gut für unsere Betriebe, die nicht nur den Konjunkturmotor antreiben und damit Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern, sondern auch Berlin mitgestalten. Es ist schön zu sehen, wie das Know-how und die Handschrift des Handwerks an allen Ecken die deutsche Hauptstadt prägen.

Und damit bin auch ich als neu gewählte Präsidentin der Handwerkskammer Berlin in einer sehr glücklichen Situation. Zählte es doch zu meiner ersten Amtshandlung, die überaus positiven Ergebnisse unserer Frühjahrsumfrage gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Jürgen Wittke in einer Pressekonferenz vorstellen zu dürfen. Befragt wurden im März und April dieses Jahres insgesamt 2360 Betriebe zu ihrer wirtschaftlichen Situation. Fazit: Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Der Geschäftsklimaindex, der sowohl die aktuellen Einschätzungen der Geschäftsergebnisse der letzten sechs Monate als auch die Erwartungen der Betriebe für die kommenden sechs Monate einschließt, steht aktuell bei 130 Punkten. Die Mehrheit der Berliner Handwerksbetriebe schätzt ihre aktuellen Geschäftsergebnisse als gut (49%) oder zufriedenstellend (44%) ein.

Keine Frage: Handwerkliche Produkte und Dienstleistungen liegen im Trend. Kein Wunder, denn allein im Alltag kommt – glücklicherweise – kaum jemand am Handwerk vorbei: Wir beginnen den Tag, der ohne die Leistungen der Elektro-, SHK-, Nahrungsmittel- oder etwa der Gesundheitshandwerke dunkel, kalt und armselig bliebe. Er führt uns über Verkehrswege, ob zu Fuß, per Auto, Fahrrad oder ÖPNV, die von Experten gebaut und gewartet werden. Wir nehmen die personenbezogenen Dienstleistungen wie selbstverständlich in Anspruch und lassen uns von Produkten und Dienstleistungen des gewerblichen Bedarfs am Arbeitsplatz unterstützen.

Nicht zuletzt genießen wir all jene Leistungen z. B. der Friseure, Goldschmiede, Instrumentenbauer, Schneider oder Schuhmacher, die unser Leben verschönern und individualisieren. Das nur in Kürze und ohne Anspruch auf Vollständigkeit, denn wir alle wissen, wo das Handwerk mit seinen Leistungen punktet.

In dieser insgesamt sehr positiven Stimmung im Berliner Handwerk, wo derzeit kaum eine Wolke am Konjunkturmilieu zu sehen ist, sollten wir die Zeit klug nutzen: für die Entwicklung neuer Konzepte im Marketing und Vertrieb, für neue Strategien bei der Gewinnung von Auszubildenden, etwa in Bezug auf die sozialen Medien und auch im Hinblick auf unsere eigene Außendarstellung des Berliner Handwerks zur Gewinnung von Fachkräften. Dazu sollten wir die sehr aufmerksamkeitsstarke Imagekampagne des Deutschen Handwerks noch intensiver nutzen.

Wir haben den Imagewandel bereits eingeleitet. Daran wollen wir anknüpfen, gemeinsam mit Ihnen, den Handwerksmeisterinnen und -meistern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Betrieben, den Innungen und den handwerksnahen Verbänden und Institutionen.

Das Handwerk ist stark im Team. Es gibt viel zu tun, gemeinsam.

*Ihre
Carola Zarth*



„Wir brauchen neue Strategien bei der Fachkräftesicherung und unserer Außendarstellung.“

Fachwirt/-in für Gebäudemanagement



Foto: Colourbox

**Jetzt noch bis zu 70%
der Lehrgangsgebühren
sparen!**

Nächster Kursstart
28. August 2019

Gebühr

Ab 690 Euro mit
IQ Handwerk-Förderung*

Anmeldung und Infos

Sylvia Düring
Telefon: (0 30) 2 59 03-4 24
E-Mail: duering@hwk-berlin.de

*IQ Handwerk (gefördert aus Mitteln des
Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin)



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Foto: Mehdi Bahmed

Inhalt

EDITORIAL

Es gibt viel zu tun 3

TITELTHEMA

Carola Zarth ist neue Präsidentin der Handwerkskammer Berlin 6
Vizepräsidenten im Amt bestätigt 7
Zuwahl in die Vollversammlung 8
Interview: „Handwerk ist am stärksten im Team“ 10
Auf ein Wort 12

WIRTSCHAFT UND POLITIK

Berliner Betriebe auf solidem Wachstumskurs 11
Mobil gegen Schwarzarbeit 13
Interview: „Ausbildung kann Schutz vor Abschiebung bewirken“ 14
Neue Perspektiven dank Lotsenhilfe 16
Ausbildung mit Coaching 17

BETRIEBSINFORMATION

Basketball-Schulteams spielten Finale 18
ausbildung4u: 70 Praktika vereinbart 19
Handwerk – aber sicher: „Das sturmsichere Dach gibt es nicht“ 22
Serie Service: Mit Starthilfe eigene Existenz aufbauen 24
Digitale Betriebsprüfung: Verfahrensdokumentation 26
Upload-Filter: Ja oder nein? 28
Cyber-Risiko steigt 30

TITELTHEMA

Das Berliner Handwerk hat eine neue Präsidentin. Am 8. Mai 2019 wählten die Vollversammlungmitglieder der Handwerkskammer Carola Zarth an die Spitze. Ihre Stellvertreter, Erwin Kostyra und Karsten Berlin, wurden jeweils als Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmer-vizepräsident in ihren Ämtern bestätigt. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Matthias Frankenstein, Anselm Lotz, Klaus-Dieter Müller, Rainer Struck, (Arbeitgeberseite) sowie Olaf Sauer und Mary Zamalloa-Eckert (Arbeitnehmerseite).

Mehr dazu lesen Sie auf unseren Seiten 3 sowie 6 bis 10

Foto: Mehdi Bahmed, Gestaltung: scottiedesign

IT-Sicherheit steht im Fokus	31
3-D-Druck in der Praxis: Von der Idee zum gedruckten Bauteil	31
Eintragung ins Handelsregister: Achtung Abzocke!	32
AUS- & WEITERBILDUNG	
Seminare BTZ	34
Neuer Kurs startet: Restaurator/-in im Handwerk	35
Seminare BIZWA	36
AKTUELLES	
Berliner Unternehmenspreis	36
Schlesische 27: Mit Kunst und Bildung in den Beruf	36
Französisch-deutsche Ausstellung in Paris	37
Stephan Schwarz verabschiedet	38
Wir gratulieren	40
ZDH-Ehrenpräsident Otto Kentzler gestorben	42
AMTLICHE BEKANNTMACHUNG	
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung in den anerkannten Ausbildungsberufen Maler/-in und Lackierer/-in und Bauten- und Objektbeschichter/-in	39
KULTUR	
Tina Turner: „Simply the best“	41
Ausstellung: In guten Händen. Handwerk in Neukölln	42



Überlassen Sie

das uns!

Professionelle Entsorgungslösungen für:

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)

Günstige Pauschalpreise für Umleerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm. Anfragen direkt über die Homepage.



seit 1921

- Entsorgungsfachbetrieb -

Montanstraße 17-21 | 13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0

Fax: (030) 408893-33

bartscherer@bartscherer-recycling.de
www.bartscherer-recycling.de

Carola Zarth ist neue Präsidentin der Handwerkskammer Berlin

Es ist eine Premiere in der Geschichte des Berliner Handwerks: Seit dem 8. Mai 2019 steht eine Frau an der Spitze. Die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin wählten Carola Zarth, Geschäftsführerin einer Charlottenburger Kfz-Werkstatt, zur Präsidentin. Sie tritt damit die Amtsnachfolge von Stephan Schwarz an, der nach 16 Jahren nicht mehr kandidierte.

Schwarz verabschiedete sich mit den Worten „Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören“. Dankbar zeigte er sich gegenüber dem Vertrauen des Gesetzgebers in das Kammerwesen: „Damit haben wir, das Handwerk, die Möglichkeit, diese Verantwortung auszugestalten und das zu tun, was wir gut können. Denn die Kammer ist mit ihrem Selbstverwaltungssystem immer dicht dran an den handwerksrelevanten Themen wie Ausbildung, Sachverständigenwesen, Handwerksrolle, aber auch in Sachen Gewerbesicherung, Verkehrsplanung oder Parkraumbewirtschaftung wird oft die Expertise der Handwerkskammer herangezogen.“

Sein Dank richtete sich auch an die Vertreter der Rechtsaufsicht in der Senatsverwaltung sowie an die Mitarbeiter/-innen der Handwerkskammer, die Partner/-innen wie Innungen und Verbände und ganz besonders an die Arbeitnehmervertretung. „Unsere Stärke ist es, trotz

teilweise unterschiedlicher Interessen, gemeinsame Lösungen zu finden und damit nicht zuletzt die Durchsetzungskraft gegenüber der Politik zu unterstreichen.“ Die Arbeit mit dem Vorstand habe ihm immer große Freude gemacht, besonders da das Team vieles miteinander bewegt und nach vorn getragen habe. Für seine langjährigen Verdienste um das Berliner Handwerk wurde Stephan Schwarz von Vorstand und Vollversammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Berlin gewählt.

Schwarz freute sich auch darüber, anlässlich der letzten von ihm geleiteten Vollversammlung – trotz der allgemeinen Warnungen vor einer Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage – nach wie vor von einer positiven Grundstimmung im Handwerk berichten zu können. „Sage und schreibe sind es laut unserer Umfrage mehr als 90 Prozent der Betriebe, die ihre aktuellen Geschäftsergebnisse als gut oder zufriedenstellend bezeichnen.“

Es gab aber auch Kritik in Richtung des Berliner Politikbetriebs: Das Ergebnis einer gemeinsamen Umfrage von IHK und Handwerkskammer zur Halbzeitbilanz der Regierungspolitik fiel eher gemischt aus: „Mehr als die Hälfte der Befragten hält die Wertschätzung von Unternehmen durch den Senat für unzureichend. Wo aber Unternehmen nicht geschätzt werden, entsteht auch kein investitionsfreundliches Klima“, so Schwarz. Sogar drei Fünftel seien unzufrieden mit der Wirtschaftspolitik des Senats. Positiver seien die Einschätzungen zum Thema „Schuldenabbau“ in Berlin. Hier ist immerhin mehr als die Hälfte der Befragten mit der Senatsarbeit nicht unzufrieden, wobei allerdings nur knapp 14 Prozent die Aktivitäten in dem Bereich als „gut“ einschätzten. Als weitere negative Bewertung nannte Stephan Schwarz die Berliner Verkehrspolitik sowie die mangelnde Beschleunigung von Bauprozessen. „Hier liegt der Anteil der schlechten Bewertungen bei 75 beziehungsweise 73 Prozent. Nur drei Prozent der Befragten sind mit der Verkehrspolitik zufrieden, bei der Abwicklung von Bauprozessen sind es sogar noch weniger als drei Prozent“, so das negative Resümee.

Beim Thema Luftreinhaltung und Dieselfahrverbote lobte Schwarz den engen Kontakt zur Umweltverwaltung und die Berücksichtigung der Belange der Wirtschaft: Durch die „Anlieger-Frei“-Regelung in den von Durchfahrverboten betroffene Straßenabschnitten kann nun jeder Handwerker zu seinem Kunden und jeder Kunde zu seinem Handwerker fahren.

Stephan Schwarz gratulierte Carola Zarth zur erfolgreichen Präsidentschaftswahl.

Foto: Mehdi Bahmed





Arbeitgeber-Vizepräsident Erwin Kostyra, Präsidentin Carola Zarth, Hauptgeschäftsführer Jürgen Wittke, Arbeitnehmer-Vizepräsident Karsten Berlin (v.l.n.r.)

Fotos: Mehdi Bahmed

Vizepräsidenten im Amt bestätigt

Bei der Wahl am 8. Mai 2019 wurde neben Präsidentin Carola Zarth auch der Vorstand der Handwerkskammer Berlin für fünf Jahre neu gewählt.

Er setzt sich aus weiteren acht Mitgliedern zusammen, davon fünf Vertreter der Selbstständigenseite sowie drei Vertreter der Arbeitnehmerseite. Außerdem gab es drei Zuwahlen in die Vollversammlung.

Die beiden Vizepräsidenten, Metallbauermeister Dipl.-Ing. Erwin Kostyra (Arbeitgeberseite) und Maler- und Lackierermeister Karsten Berlin (Arbeitnehmerseite), wurden erneut in ihren Ämtern bestätigt, ebenso Kraftfahrzeugtechniker Anselm Lotz, Stuckateurmeister Klaus-Dieter Müller (beide Arbeitgeberseite) sowie Kraftfahrzeugmechaniker Olaf Sauer (Arbeitnehmerseite). Doch es gibt auch neue Gesichter: Installateur und Heizungsbauer, Dipl.-Ing. Matthias Frankenstein und Zahntechnikermeister Rainer Struck (beide Arbeitgeberseite) sowie Bäckerin Mary Zamalloa-Eckert für die Arbeitnehmerseite) komplettieren den Vorstand.

Auf dieser und den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Vorstandsmitglieder kurz vor.

Dipl.-Ing. Erwin Kostyra

Metallbauermeister

1991 wurde Erwin Kostyra, der Inhaber des Familienbetriebes Alustahl Metallbau ist, erstmals zum Vizepräsidenten gewählt. Zuvor war er Vorstandsmitglied der Handwerkskammer im Ostteil der Stadt. Nach dem Mauerfall wirkte er an der Vereinigung beider Kammern maßgeblich mit. Für seine großen Verdienste ehrte ihn die Vollversammlung 2016 mit der Goldenen Ehrennadel. Kostyra engagiert sich in zahlreichen Ehrenämtern, u. a. ist er seit vielen Jahren Obermeister der Innung für Metall- und Kunststofftechnik und Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbandes Metall Berlin-Brandenburg. Zudem ist er Präsident des Bundesverbandes Metall sowie Präsidiumsmitglied beim ZDH. In mehreren Gremien und Ausschüssen bringt er seine Expertise für das Berliner Handwerk ein.

Karsten Berlin

Maler- und Lackierermeister

Seit 2004 ist Karsten Berlin Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Berlin. Sechs Jahre später, 2010, wählten ihn die Vollversammlungsglieder zum Vizepräsidenten auf der Arbeitnehmerseite. Seine Meisterprüfung als Maler und Lackierer legte er im Jahr 2010 ab. Neben seiner Beschäftigung bei der Hüma Color-Service Malerei GmbH ist er seit Oktober 2011 in der Bildungsarbeit bei der GJEW e. V. aktiv. Im Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Berlin engagiert er sich für den fachlichen Nachwuchs. Zudem arbeitet er seit 2016 im Ausschuss für Gewerbeförderung beim Deutschen Handwerkskammertag (DHKT) mit. Neben verschiedenen weiteren ehrenamtlichen Aufgaben übernahm er im Februar 2017 das Amt des Vorsitzenden der Bundesfachgruppe des Maler- und Lackiererhandwerks.

Anselm Lotz

**Kraftfahrzeugtechniker,
Arbeitgebervertreter**



In die Vollversammlung der Handwerkskammer wurde Anselm Lotz im Frühjahr 1999 gewählt, seit 2004 ist er Mitglied des Vorstands. Er setzt sich u. a. in den Arbeitskreisen Berufliche Bildung und Fairer Wettbewerb für neues Ausbildungsmarketing sowie bessere Wettbewerbs-, Arbeits- und Lebensbedingungen im Handwerk ein. Der 55-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens carparts & promotor, Servicebetrieb für Automobile sowie Vorstandsmitglied der Kfz-Innung Berlin.

Klaus-Dieter Müller

**Stuckateurmeister,
Arbeitgebervertreter**



Seit 15 Jahren engagiert sich Klaus-Dieter Müller ehrenamtlich für das Berliner Handwerk. Die Mitglieder der Vollversammlung wählten ihn damals gleich in den Vorstand, wo er seit einigen Jahren auch den Arbeitskreis Bauwirtschaft leitet. Der 62-jährige Stuckateurmeister konnte im März 2019 auf sein 30. Meisterjubiläum zurückblicken. Er ist Geschäftsführer der K. Rogge Spezialbau GmbH und seit September 2016 Präsident der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg.

Olaf Sauer

**Kraftfahrzeugtechniker,
Arbeitnehmergevertreter**



In der Vollversammlung der Handwerkskammer ist Olaf Sauer seit 20 Jahren aktiv, vor vier Jahren wurde er in den Vorstand gewählt. Er arbeitet außerdem im Rechnungsprüfungs- und Gewerbeförderungsausschuss mit. Der gelernte Kfz-Mechaniker besuchte 2003 die Meisterschule, legte dort die Prüfung als Kfz-Technikermeister ab. Olaf Sauer ist seit vielen Jahren im ASB Autohaus Berlin beschäftigt und seit 2010 als Betriebsratsvorsitzender tätig. Er wird im August 54 Jahre alt.

Fortsetzung von Seite 7

Matthias Frankenstein Rainer Struck

**Geschäftsführender Gesellschafter,
Mercedöl GmbH, Arbeitgebervertreter**



Vor 30 Jahren stieg Matthias Frankenstein nach Abschluss seines Studiums der Versorgungs- und Energietechnik in das nunmehr fast 60-jährige Familienunternehmen

Mercedöl GmbH ein. Ab diesem Zeitpunkt wurden auch die Bereiche Zentralheizungsbau, Elektroinstallation, Regelungstechnik, Sanitär, Lüftung und regenerative Energien ausgebaut. Sein Gewerk nennt Frankenstein auch bezeichnenderweise „Heizung, Sanitär, Zukunft“. Deshalb sei die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter eines der Hauptthemen der kommenden Jahre. „Wir müssen langfristige Lösungen für einen stabilen Fachkräftemarkt finden und kurzfristige Maßnahmen zur Überbrückung umsetzen.“ Mercedöl ist mehrfach als bester Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet worden. Auch das Dauerthema strukturelle Probleme in der Berliner Verwaltung müsse ganz oben auf der Prioritätenliste bleiben, betont der Mercedöl-Chef.

**Rainer Struck, Zahntechnik
Arbeitgebervertreter**



Ursprünglich wollte Rainer Struck als Hilfskraft im Zahn-techniklabor nur die Zeit bis zum Studienbeginn überbrücken. Er blieb. Nach Lehre, Gesellenzeit und Meisterprüfung war er seit 1994

geschäftsführender Gesellschafter bei Nitschke Zahntechnik. Ehrenamtlich war er unter anderem lange Jahre in Gesellen- und Meisterprüfungskommissionen tätig. Seit 2011 ist Rainer Struck Obermeister seiner Innung (ehemals ZIBB), seit 2018 bei der fusionierten Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung. Er verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Vorstandsarbeit und setzt Schwerpunkte in der Gesundheitswirtschaft. Nach 44 Jahren Betriebszugehörigkeit sieht der Zahntechnikermeister nun seine Aufgabe darin, das Handwerk im Prozess der zunehmenden Akademisierung anderer Berufe interessant zu halten. Die Digitalisierung sei dabei eine Chance, jedoch sei die Förderung manueller Qualifikationen eine zwingende Voraussetzung.

Mary Zamalloa-Eckert

**Bäckergesellin und Teigmacherin,
Arbeitnehmervertreterin**



Für die Arbeitnehmervertretung wurde Mary Zamalloa-Eckert (NGG) neu in den Vorstand der Handwerkskammer Berlin gewählt. Sie ist als Bäckergesellin und Teigmacherin bei dem

Handwerksbetrieb Beumer & Lutum Bäckerei GmbH angestellt. Ihre Gesellenprüfung legte sie im Januar 2000 ab. Ein wichtiges Thema im Handwerk sei die Gewinnung von Auszubildenden und die lebenslange Weiterbildung, betont Zamalloa-Eckert. Sie selbst verfügt über eine Zusatzqualifizierung zur Teigmacherin im Bäckerhandwerk. Bei der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten engagiert sie sich im Wirtschaftsausschuss und setzt sich für die Gleichstellung von Frauen ein.

Diese Kompetenzen will sie auch in die Vorstandsarbeit einbringen, „aber die konkreten Ziele“, so die Arbeitnehmervertreterin, „werden wir erst in Kürze festlegen.“

Fotos: Mehdi Bahmed

Zuwahl in die Vollversammlung

Im Laufe der Amtszeit sind mehrere Mitglieder aus der Vollversammlung ausgeschieden, die durch Stellvertreterinnen oder Stellvertreter nicht ersetzt werden konnten. Laut Satzung der Handwerkskammer Berlin kann sich die Vollversammlung für den Rest der Amtszeit durch Zuwahl ergänzen. Ein Drittel davon wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter/-innen zugewählt.

**Aynur Özdemir,
Arbeitgebervertreterin**

Die Gründerin und Geschäftsführerin der Forever Clean Dienstleistungs GmbH wurde im 2009 erstmals in die Vollversammlung zugewählt. 2011 wurde sie als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet; 2014 erhielt sie den Preis „Frau in Verantwortung“. Bereits 2006 gehörte sie zu den ersten Vorstandsmitgliedern der Junioren des Handwerks in Berlin. Aynur Özdemir, die vielfältig ehrenamtlich tätig ist, macht sich besonders für die Berufsorientierung stark.

**Beate Roll,
Arbeitgebervertreterin**

Die Prokuristin und Mitinhaberin des Gebäude- und Energietechnik-Unternehmens Bernhard Roll GmbH engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Landesverband Berlin der Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. In ihrer Funktion als Vollversammlungsmittglied und im Arbeitskreis Frauen im Handwerk möchte sie insbesondere Frauen im Handwerk in der Öffentlichkeit präsenter machen. Eine große Herausforderung sieht die Betriebswirtin des Handwerks in der Fachkräftesicherung.

**Roghieh Ghorban,
Arbeitnehmervertreterin**

Die DGB-Vertreterin ist seit mehr als 20 Jahren gewerkschaftlich engagiert und dort als Organisationssekretärin für den Bereich Handwerk zuständig. Ihr Ehrenamt in der Selbstverwaltung will die 56-Jährige nutzen, um für einen Kulturwandel zu werben und mehr junge Frauen für Berufe des Handwerks zu begeistern. „Das sollte sich langfristig auch in der Zusammensetzung der Vollversammlung der Handwerkskammer widerspiegeln“, so Roghieh Ghorban.

*Wäre nur jeder
Kollege so clever.*

Der neue Ford Transit



Mit intelligenter Geschwindigkeitsregelanlage ...

... ansprechendem Design, Pkw-ähnlichem Innenraum und jeder Menge cleverer Fahrer-Assistenzsysteme – alles, damit Sie sich im Berufsalltag voll und ganz auf Ihren Job konzentrieren können. Gute Fahrt.



Eine Idee weiter

PRÄSIDENTIN CAROLA ZARTH

„Handwerk ist am stärksten im Team“

Die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin haben Carola Zarth am 8. Mai 2019 zur neuen Kammerpräsidentin gewählt. Die Inhaberin einer Charlottenburger Kfz-Werkstatt tritt die Nachfolge von Stephan Schwarz an, der seit 2003 Präsident der Handwerkskammer war und sich nicht mehr zur Wahl stellte. Damit ist sie die erste Frau in diesem Amt. Im Interview verrät sie, was sie antreibt.

Zur Person

- **Carola Zarth** wurde 2004 Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin.
- Seit dem ist sie auch Jurymitglied für die Vergabe der Franz-von-Mendellsohn-Medaille für bürgerschaftliches Engagement.
- Seit seiner Gründung engagiert sie sich im Arbeitskreis Imagekampagne des Deutschen Handwerks.
- 2014 wählten sie die VV-Mitglieder in den Vorstand der Handwerkskammer Berlin.
- 2018 gründete sie den Arbeitskreis Frauen im Handwerk.
- Sie ist Trägerin des Monika-Thiemen-Preises als Frau in Verantwortung,
- Preisträgerin des Wettbewerbs Bündnis für Familie,
- Zweitplatzierte des Wettbewerbs Berliner Unternehmerin sowie
- Ehrenmitglied des Landesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk, den sie 1991 gründete.

Berlin-Brandenburgisches Handwerk: Frau Zarth, Sie sind früh, 1984, in das Familienunternehmen eingestiegen, das von Ihrem Großvater gegründet wurde. Was hat Sie damals als ausgebildete Groß- und Außenhandelskauffrau ins Handwerk gezogen?

Carola Zarth: Mein Großvater Franz Holz gründete 1930 seine Autowerkstatt, mein Vater führte den Betrieb dann später fort. Mit 14 Jahren stand ich für mein erstes Sommerferienpraktikum in der Werkstatt. Die Schrauberei hat mich dann doch nicht so angesprochen, aber den Umgang mit Kunden und Mitarbeitern fand ich interessant.

Sie waren noch keine 30 Jahre alt, als Sie den Landesverband Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) gegründet haben, deren Vorsitzende Sie bis 2007 waren. Bereits 2004 kam der Eintritt in die Vollversammlung der Handwerkskammer, zehn Jahre später dann die Vorstandstätigkeit. Heute sind Sie die erste Frau an der Spitze des Berliner Handwerksparlaments. Warum ist das Ehrenamt für Sie so wichtig?

Ich bin fest davon überzeugt, dass das Handwerk am stärksten im Team ist und dass Handwerk ohne seine ehrenamtlichen Mitstreiter nicht dort angekommen wäre, wo es heute steht. Für mich ist es ein wichtiger Teil von unternehmerischem Handeln. Die Idee einer Vernetzung über Gewerkegrenzen hinweg war für mich von Anfang an der größte Antrieb, abgesehen davon, dass damals, als ich die UFH gegründet habe, noch

niemand das Wort Vernetzung benutzt hätte. Die Unternehmerfrauen sind eine feste Institution geworden, wo auch heute noch Frauen aus vielen verschiedenen Gewerken zusammentreffen, um sich auszutauschen. Ich bin in einem Klima der gesellschaftlichen Verantwortung aufgewachsen. Sowohl mein Vater als auch mein Onkel waren sehr aktiv im Ehrenamt; heute sind es mein Mann und zwei meiner Mitarbeiter, die in den Prüfungsausschüssen unserer Innung mitarbeiten.

Heute sind Sie Kraftfahrzeug-Betriebswirtin und alleinige Geschäftsführerin des Familienbetriebs mit zehn Mitarbeitern und zwei Lehrlingen. Was sind die größten Herausforderungen für das Handwerk?

Zwei Punkte sind mir besonders wichtig, ohne die unser Wirtschaftszweig zukünftig nur schwer Bestand haben wird: junge Leute für das Handwerk zu begeistern und Fachkräfte zu gewinnen beziehungsweise zu halten. Beides funktioniert nur, wenn wir das Bild des Handwerks in den Köpfen der Menschen zurechtrücken. Handwerk ist spannend und bietet hervorragende Karriereöglichkeiten. Diese Botschaft wollen wir mit der Imagekampagne transportieren – nicht zuletzt im Hinblick auf die unzähligen Betriebe, die in den nächsten Jahren ihre Nachfolge regeln müssen. Auch die Themen Standortsicherung und Gewerbemieten beschäftigen uns hier in Berlin stark und stehen ganz oben auf meiner Agenda der Herausforderungen, die zu meistern sind.

Interview: Elke Sarkandy



Der milde Winter und der große Auftragsvorlauf haben dazu geführt, dass es kaum einen saisonalen Auftragseinbruch gegeben hat.

Foto: sturti/iStockphoto

BILANZ UND AUSBLICK:

Berliner Betriebe auf solidem Wachstumskurs

Das Berliner Handwerk ist sehr gut ins Jahr 2019 gestartet. Der Geschäftsklimaindex verlor nur leicht um zwei Punkte und steht aktuell bei 130 Punkten. Das ist das Ergebnis einer Konjunkturumfrage, die die Handwerkskammer im März und April unter insgesamt 2360 Berliner Betrieben durchgeführt hatte, 647 Betriebe beteiligten sich daran.

Der Geschäftsklimaindex schließt sowohl die aktuellen Einschätzungen der Geschäftsergebnisse der letzten sechs Monate als auch die Erwartungen der Betriebe für die kommenden sechs Monate ein. Es ist allein den etwas eingetrübten Geschäftserwartungen geschuldet, die den Index abfallen lassen.

93 Prozent der Betriebe zufrieden mit den aktuellen Geschäften

„Berlin baut wie verrückt, und handwerkliche Produkte und Dienstleistungen liegen weiterhin im Trend“, erklärt Carola Zarth, Präsidentin der Handwerkskammer Berlin. Das zeigten auch die aktuellen Geschäftsergebnisse: Die Hälfte der befragten Betriebe (49 Prozent) schätzen die Geschäftsergebnisse der letzten sechs Monate als gut ein, 44 Prozent als zufriedenstellend und nur sieben Prozent als schlecht. „Das heißt, dass 93 Prozent

der Berliner Handwerksbetriebe mindestens zufrieden sind mit ihren aktuellen Geschäften.

Auftragsbücher voll, Kapazitäten ausgelastet

Mit 42 Punkten erreicht der entsprechende Saldo sogar den besten jemals in einem Frühjahr gemessenen Wert“, betonte Zarth und nannte weitere Highlights: Die durchschnittliche Auftragsreichweite im Berliner Handwerk beträgt derzeit zwölf Wochen. Das ist gut für die Wirtschaft, aber schlecht für die Kunden, die länger auf einen Handwerker warten müssen.

Umsätze mit Rekordwerten

Für Hochstimmung sorgt vor allem die Entwicklung der Umsätze. „Aufgrund



Präsidentin Carola Zarth und Hauptgeschäftsführer Jürgen Wittke stellen die aktuellen Konjunkturdaten vor.

Foto: Wolf

Fortsetzung Seite 12

Auf ein Wort

Im Handwerk läuft vieles richtig gut: Die Konjunktur weist Spitzenwerte auf, Berliner Handwerksbetriebe bilden regelmäßig aus und sind mehrheitlich mit ihren aktuellen Geschäftsergebnissen zufrieden. In Sachen Digitalisierung geht es ebenfalls voran.



Foto: Marie Staggat

Trotzdem gibt es zahlreiche Baustellen im betrieblichen Alltag. Bürokratisierung? Dokumentationspflichten? Hindernisse bei der Azubi-Akquise oder der Fachkräftesicherung?

Lassen Sie uns über Ihre Ideen und Visionen sprechen, wie wir das Handwerk gemeinsam für die Zukunft fit machen können. Auf Ihre Vorschläge und Anmerkungen freue ich mich.

„Auf ein Wort“ erreichen Sie mich persönlich in der Handwerkskammer Berlin.

Schreiben Sie mir bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten und einem Stichwort zu Ihrem Thema zwecks Terminabstimmung an:

aufeinwort@hwk-berlin.de

Fortsetzung von Seite 11

der guten Rahmenbedingungen rechnen die Betriebe auch weiterhin mit einer zufriedenstellenden Entwicklung ihrer Umsätze“, so Jürgen Wittke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin. „Seit 1991 gab es keinen besseren Frühjahrswert.“

Pläne für Beschäftigung expansiv

Obwohl keine Wolke am Konjunkturhimmel stehe, gebe es einen gravierenden limitierenden Faktor: den Fachkräftemangel. Die Beschäftigungspläne der Handwerksbetriebe seien nach wie vor expansiv ausgerichtet, aber für die Betriebe werde es immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden, so Wittke.

Die konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten schätzen die Berliner Handwerksbetriebe eher zurückhaltend ein. 28 Prozent der Betriebe erwarten für das kommende Halbjahr eine Verbesserung der Geschäftslage, neun Prozent gehen davon aus, dass die Geschäfte schlechter laufen werden. Mit einer unveränderten wirtschaftlichen Situation rechnen 63 Prozent der Betriebe.

Entwicklung der Handwerksgruppen

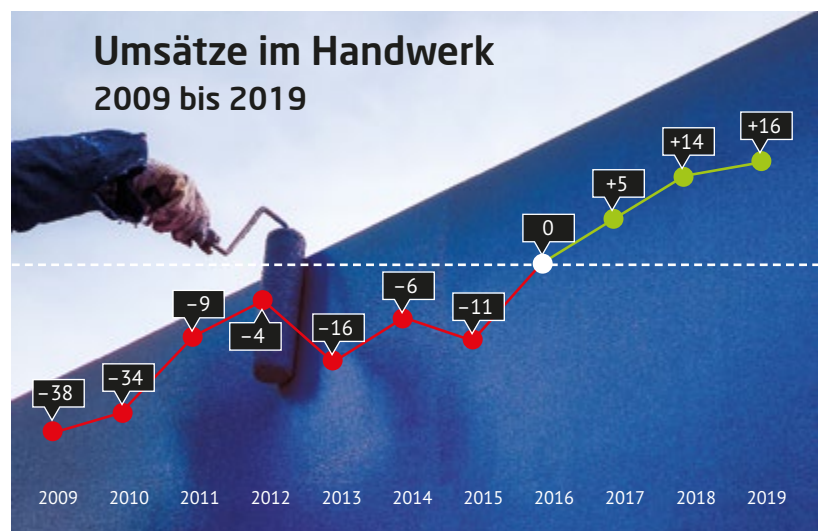
Das Jahr 2019 wird ein wirtschaftlich gutes Jahr für das Bauhauptgewerbe, auch wenn der Konjunkturipfel erreicht worden zu sein scheint. Die Zuwächse werden voraussichtlich das außergewöhnlich hohe Niveau des Vorjahres nicht mehr

ganz erreichen. Auch im Ausbaugewerbe scheitern weitere Zuwächse am fehlenden Fachpersonal, da einige Aufträge nicht angenommen werden können.

Die Geschäftsergebnisse des Handwerks für den gewerblichen Bedarf sind hervorragend. Hier liegt die Auftragsreichweite sogar bei 15 statt durchschnittlich bei zwölf Wochen. Aber auch hier können viele offene Stellen nicht besetzt werden.

Die Betriebe des Kraftfahrzeuggewerbes bewerten ihre Auftragslage sehr unterschiedlich: Jeder fünfte Betrieb bemängelt sie als zu klein; für 72 Prozent liegt sie im saisonüblichen Maß; acht Prozent werten sie als groß. Bei der Beschäftigungslage ist ein Negativsaldo von 21 Punkten notiert; die Betriebe bleiben jedoch im Hinblick auf die zweite Jahreshälfte optimistisch. Der Geschäftsklimaindex im Nahrungsmittelgewerbe erreicht ein neues Allzeithoch. 67 Prozent der Bäcker, Fleischer und Konditoren suchten Personal. Nur jeder Zehnte konnte jedoch Mitarbeiter einstellen. Bei den Berliner Gesundheitshandwerkern bleibt die Lage von einem Auf und Ab geprägt. Die Umsatzzahlen sind mehrheitlich nicht zufriedenstellend. Hingegen ist die Bilanz bei den Beschäftigungszahlen ausgeglichen.

Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen des persönlichen Bedarfs ist zurzeit schwächer als erwartet, aber besser als vor einem Jahr. Auch die aktuellen Geschäftsergebnisse werden als besser beurteilt als im vergleichbaren Vorjahresabschnitt.



Mobil gegen Schwarzarbeit

In Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin hat das Bezirksamt Pankow am 13. Mai 2019 ein Fahrzeug für Kontrollfahrten gegen Schwarzarbeit in Dienst gestellt. Mit dem VW Caddy spüren die Kontrolleure der Zentralen Stelle Bekämpfung Schwarzarbeit jetzt berlinweit Fälle von Wirtschaftskriminalität schneller auf.

Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt, sondern schlichtweg Wirtschaftskriminalität. Sie vernichtet nicht nur Arbeitsplätze und betriebliche Existenzen, sondern gefährdet durch oftmals nicht fachmännisch ausgeführte Arbeiten Leib und Leben“, sagte Jürgen Wittke Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin. Weil Gewährleistungsansprüche bei Schwarzarbeit nicht durchgesetzt werden können, trage der Kunde zudem ein erhebliches Risiko. „Gemeinsam mit der Stadt Berlin werden wir noch wirksamer gegen Schwarzarbeit vorgehen“, so Wittke.

Stopp-Zeichen setzen

„Die erfreuliche Entwicklung der Baukonjunktur in unserer Stadt lässt leider auch die Schattenseiten deutlicher zu Tage treten, und das zum Schaden von Handwerk und Mittelstand“, betonte Daniel Krüger, Stadtrat für Umwelt und

öffentliche Ordnung. Viel zu oft werde Laissez-faire als Ausdruck hauptstädtischer Gelassenheit erhoben, an dieser Stelle setze das Bezirksamt Pankow bewusst ein Stopp-Zeichen.

Zusammenarbeit mit allen Stellen

Der Bezirk Pankow ist seit Herbst 2017 die für ganz Berlin zuständige Ahndungsstelle für Ordnungswidrigkeiten nach dem Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz. Das betrifft handwerks- und gewerberechtliche Pflichtverletzungen sowie die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten nach der Handwerks- und Gewerbeordnung. Die Zentrale Stelle Bekämpfung Schwarzarbeit geht gegen illegale Gewerbebetriebe vor und arbeitet mit der Handwerkskammer, dem Hauptzollamt, dem Landeskriminalamt, dem Finanzamt für Fahndung und Strafsachen, dem Ordnungsamt und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales zusammen.

Bußgeldsumme war 2018 doppelt so hoch

Die für die Bekämpfung der Schwarzarbeit im Handwerk zuständigen Ordnungsbehörden haben 2018 viele Fälle unberechtigter Handwerksausübung aufgedeckt. Sie wurden u. a. mit Bußgeldverfahren, Gewerbeuntersagungen und wettbewerbsrechtlichen Abmahnungen geahndet.

Die Handwerkskammer gab bei Ordnungswidrigkeitsverfahren der Ordnungsämter fachliche Stellungnahmen ab und äußerte Bußgeldvorschläge. Die Summe dieser Bußgeldbescheide betrug 2018 insgesamt 185 360 Euro, eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr.

In 270 Fällen musste die Handwerkskammer 2018 den handwerksrechtlichen Status von Berliner Betrieben klären. 18 Mal wurden Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen. In 43 Fällen wurde das Gewerbe nachträglich um- oder abgemeldet. 13 Mal waren Tätigkeiten keinem Handwerk der Anlage A (HwO) zugehörig. 30 Verfahren wurden für weitere Ermittlungen abgegeben, in den übrigen Fällen laufen die Verfahren noch.



Foto: Renate Erbert, BA Pankow

Neuer VW Caddy im Einsatz: Jürgen Wittke (r.), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin, übergab ihn an Daniel Krüger, Stadtrat für Umwelt und öffentliche Ordnung.

„Ausbildung kann Schutz vor Abschiebung bewirken“



Foto: Marie-Sophie Deuter

Marie Weißbach, bridge – Berliner Netzwerke für Bleiberecht

Was müssen Betriebe beachten, die Geflüchtete in Praktikum, Ausbildung oder Arbeitsverhältnis übernehmen wollen? Marie Weißbach arbeitet für bridge – Berliner Netzwerke für Bleiberecht der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Sie erklärt die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Berlin-Brandenburgisches Handwerk: Darf ich als Betrieb jeden Geflüchteten beschäftigen?

Marie Weißbach: Ob ein voller oder eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt besteht, ist immer in den Ausweispapieren der Person vermerkt. Steht dort „Beschäftigung gestattet“, besteht ein uneingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt. Dies ist bei Geflüchteten mit einer Aufenthaltserlaubnis immer der Fall. Asylsuchende mit einer Aufenthaltsgestattung oder Personen mit einer Duldung haben in der Regel nach vier Jahren Aufenthalt in Deutschland ebenfalls einen uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Dennoch können Gestattete und Geduldete in der Regel nach drei Monaten arbeiten, müssen dabei aber die Erlaubnis der Ausländerbehörde einholen.

In welchen Fällen besteht nur ein eingeschränkter Arbeitsmarktzugang?

Asylsuchende und Geduldete haben in der Regel nach drei Monaten einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. In den Ausweispapieren ist dann vermerkt: „Beschäftigung nur nach Erlaubnis der Ausländerbehörde gestattet“. Viele Betriebe erschrecken dann erst einmal, aber das bedeutet lediglich, dass die Person zunächst ein Beschäftigungserlaubnisverfahren durchlaufen muss. Die Prüfung ist allerdings ein relativ langwieriger Prozess. Aus diesem Grund gibt es in Berlin das Vorabzustimmungsverfahren der Arbeitsagentur, welches das Verfahren erheblich beschleunigt.

Aus welchen Gründen können Geflüchtete ein Beschäftigungsverbot haben?

Personen mit Aufenthaltsgestattung und Personen mit Duldung haben in den ersten drei Monaten ihres Aufenthalts ein Arbeitsverbot. Geduldete können darüber hinaus auch ein Arbeitsverbot haben, wenn sie aus einem der sogenannten sicheren Herkunftsstaaten stammen und der Asylantrag nach dem 31.8.2015 gestellt und abgelehnt wurde. Der häufigste Grund für ein Arbeitsverbot ist jedoch Passlosigkeit – es fehlen also die nötigen Dokumente, um die Identität der Person festzustellen. Steht im Ausweispapier „Erwerbstätigkeit nicht gestattet“, kann diese Person zum jetzigen Zeitpunkt nicht beschäftigt werden.

Welche Fallstricke gibt es noch?

Wenn sich die Person noch im Asylverfahren befindet, dann wirkt sich eine Beschäftigung oder Ausbildung nicht auf den Status aus. Nach abgelehntem Asylverfahren, kann eine Beschäftigung oder Ausbildung allerdings für die Bleiberechtsregelungen relevant werden. Eine Anstellung an sich schützt allerdings nicht vor Abschiebung – eine Ausbildung kann diesen Schutz indes bewirken. Für Betriebe kann es deshalb unter Umständen sinnvoller sein, zunächst diesen Schritt zu gehen, anstatt jemanden gleich einzustellen.

Welchen Rat haben Sie für Handwerksbetriebe, die Geflüchtete beschäftigen wollen?

Haben Sie Mut! Lassen Sie sich nicht abschrecken von bürokratischen Hürden! Und holen Sie sich Hilfe! Beratungsstellen wie Bridge oder die Willkommenslotsen unterstützen Unternehmen gern.

Interview: Philip Häfner

Willkommenslotsen

Sie möchten Geflüchtete ausbilden oder einstellen? Die Willkommenslotsen in der Handwerkskammer Berlin beraten Sie gern:

Annelise Rothwell
Telefon (030) 2 59 03 - 3 96
E-Mail: rothwell@hwk-berlin.de

Paul Rietze
Telefon: (030) 2 59 03 - 3 94
E-Mail: rietze@hwk-berlin.de

Arbeitgeber-Service „Asyl“

Der Arbeitgeberservice steht Ihnen ebenfalls zur Seite:

Arbeitgeber-Service „Asyl“, Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Berlin Süd, Sonnenallee 282, 12057 Berlin, Hotline für Arbeitgeber: (030) 5555 77 7755

CLASSIC OPEN AIR®

04. bis 08. Juli 2019

Donnerstag, 04. Juli, 19.30 Uhr

First Night – Berlin, Berlin!

In Zusammenarbeit mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)

– Großes Feuerwerksfinale –

Freitag, 05. Juli, 19.30 Uhr

Highlights der Klassik

Inszeniert in Licht und Feuer

Samstag, 06. Juli, 19.30 Uhr

Opera Italiana

Die italienische Operngala

Sonntag, 07. Juli, 19.30 Uhr

Vier Pianisten – ein Konzert

Klassik, Jazz und Boogie Woogie

Montag, 08. Juli, 19.30 Uhr

Die Prinzen & Sinfonieorchester

Gäste: Christina Stürmer und Fools Garden

Tickets: 01806 999 000 606 • www.classicopenair.de
(1,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz; max. 0,49 €/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz)

Neue Perspektiven dank Lotsenhilfe

Viele Betriebe schrecken immer noch vor der Beschäftigung und Ausbildung von Geflüchteten zurück, dabei ist deren Integration in das Handwerk angesichts des Fachkräftemangels wichtiger denn je. Projekte wie die Willkommenslotsen der Handwerkskammer helfen den Betrieben dabei.

Stolz zeigt Omid Azizi die jüngsten Ergebnisse aus der Berufsschule. Fast überall Einsen, nur in Mathematik nicht – „da habe ich nur eine Zwei plus“, sagt der 39-Jährige, der vor vier Jahren aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet ist. Seine Vorgesetzten nicken anerkennend. „Er macht wirklich gut mit. Wir sind sehr zufrieden mit ihm“, sagt Claudia Pfaab, Geschäftsführerin von SWP Elektrotechnik aus Blankenburg, und deutet an, dass man Azizi nach Ablauf seiner Ausbildung 2021 gern übernehmen würde. Ihr Sohn Ole Pfaab, der als Mitgeschäftsführer und Elektroinstallateur-Meister ebenfalls im Betrieb beschäftigt ist, hatte Omid Azizi dereinst Mathenachhilfe vermittelt, als es mit den Zahlen anfangs noch nicht so recht klappen wollte. Doch davon kann längst keine Rede mehr sein. Azizis Ausbildung hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt.

Es ist eine von vielen bei der Integration von Geflüchteten in das Handwerk in der Region. Diese bilden inzwischen eine wichtige Säule der Ausbildung insgesamt, wie Ulrich Wiegand, Geschäftsführer der Handwerkskammer Berlin bestätigt. „Ohne die Ausbildung von geflüchteten Menschen hätten wir unser gutes Ausbildungsergebnis nicht erreicht“, sagt er. Seit 1. Januar 2015 haben demnach 800 Geflüchtete einen Ausbildungsvertrag bekommen, die meisten von ihnen in den vergangenen beiden Jahren. So befinden sich aktuell allein 212 junge Syrer in einer Lehre. „Der große Vorteil, wenn man jemanden mit Fluchterfahrung einstellt, liegt darin, dass diese Menschen in der Regel sehr motiviert sind“, berichtet auch Paul Rietze von den Willkommenslotsen. Seit 2016 gibt es das Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, das Betrieben in sämtlichen Fragen der Integration von Geflüchteten

mit guter Bleibeperspektive zur Seite steht und je nach Bedarf auch weitere Unterstützungsangebote der Handwerkskammer vermitteln kann.

Viele Geflüchtete stünden unter einem ganz anderen Druck als deutsche Auszubildende: Oft hätten sie in der Heimat noch eine Familie, die sie finanziell unterstützen müssten. Oder aber es geht in manchen Fällen um ihren Aufenthaltsstatus: „Ein Ausbildungsplatz sichert ihnen den Verbleib in Deutschland“, erklärt Paul Rietze. Entsprechend groß sei die Motivation. Hinzu kommt, dass viele Geflüchtete junge Männer sind, die in ihrem Herkunftsland häufig schon erste Berufserfahrung im Handwerk gemacht haben. Anders als viele deutsche Schulabgänger, die in erster Linie nach einem Studienplatz streben, sehen sie auch in ihrer neuen Heimat im Handwerk ihre Zukunft.

Auch Omid Azizi hat schon als Kind erste Erfahrungen mit der Elektrotechnik gemacht. Sein Vater war ebenfalls Elektroniker, schon in jungen Jahren schaute er ihm über die Schulter. Nach dem Militärdienst war er dann offiziell bei ihm angestellt. Später eröffnete er seinen eigenen Laden, in dem er Haushaltsgeräte reparierte. 2015 musste er den Iran jedoch verlassen – als Mitglied der kurdischen Minderheit hatte er Probleme mit der Regierung. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter verschlug es den 39-Jährigen nach Berlin.

**Elektroinstallateurmeister
Ole Pfaab mit Omid Azizi**

Fotos (2): Philip Häfner



Dort absolvierte er zunächst einen Deutschkurs, danach mehrere Praktika. Gleich das erste war bei seinem heutigen Arbeitgeber SWP. Der Betrieb aus Blankenburg mit 22 Mitarbeitern übernimmt Elektroarbeiten von A bis Z sowie Klima-, Kälte- und Sicherheitstechnik. Azizi war der erste Geflüchtete, der dort eine Anstellung fand. Gesellschafter und Geschäftsführer Siegfried Paschke erzählt jedoch, dass man sich auch schon in den Achtzigerjahren, als die Firma noch im Wedding saß, stark engagiert habe, um damals arbeitslosen türkischstämmigen Jugendlichen einen Job zu verschaffen. Von Omid Azizi war Paschke gleich angetan: „Er hat sich im Praktikum echt gut angestellt. Wir hätten ihn auch gern gleich übernommen, aber das war zu dem Zeitpunkt noch nicht möglich, weil er zunächst seinen Integrationskurs beenden musste.“ Erst im Dezember 2018 konnte Azizi seine Ausbildung schließlich antreten, nachdem die Willkommenslotsen erfolgreich vermittelt hatten.

Es sind sowohl die Betriebe, die sich an die Willkommenslotsen wenden können, wenn sie einen Auszubildenden suchen, als auch die Geflüchteten selbst, die an einer solchen Ausbildung Interesse haben. „Wir begleiten beide Seiten auf ihrem Weg zu einem Ausbildungsverhältnis und nehmen ihnen dadurch die Sorge vor eventuellen bürokratischen Hürden“, sagt Paul Rietze. Diese sind jedoch nicht die einzige Herausforderung. Vor allem die Sprachbarriere schreckt viele ab. „Als Ausbilder muss ich manche Dinge eben nicht bloß zwei Mal, sondern vielleicht auch drei oder vier Mal erklären, weil es nicht auf Anhieb verstanden wird. Es ist nicht leicht, vor allem Fachbegriffe in einer anderen Sprache zu lernen“, so Rietze. Das sei durchaus ein zeitlicher Mehraufwand, den man einkalkulieren muss. Die kulturellen Unterschiede spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Worauf muss man achten, wenn der Geflüchtete tagsüber beten will oder wenn er während des Ramadans fastet? Solche Dinge würden die Betriebe in der Regel kurzfristig klären können, sagt Paul Rietze: „Solange beide Seiten einigermassen offen sind, spielt sich das meistens relativ schnell ein.“

Diese Erfahrung haben sie auch bei SWP gemacht. Mittlerweile unterhält sich



Omid Azizi ist einer von 800 Geflüchteten, die im Berliner Handwerk eine Ausbildung durchlaufen.

Omid Azizi dort mit einigen Kollegen regelmäßig über die Politik in Deutschland und im Iran.

„Es erweitert ganz sicher auch privat den Horizont, wenn man während der Arbeit mit Geflüchteten in Kontakt kommt“, meint Geschäftsführerin Claudia Pfaab. Sie verschweigt nicht, dass es in der Vergangenheit auch einige schwierige Fälle von Praktikanten mit Fluchterfahrung gegeben hat, die ständig zu spät kamen.

Ausbildung mit Coaching

Mit der Ausbildung von geflüchteten jungen Menschen gehen viele Betriebe neue Wege, um ihren Fachkräftebedarf zu sichern.

Auch Zahntechnikermeister Jochen Thie, Geschäftsführer der Vitalis Dental-Labor GmbH: Er bildet seit September 2018 Alaa Alshian aus Syrien zum Zahntechniker aus. Bei einer Veranstaltung der Handwerkskammer Berlin zur „Ausbildung und Beschäftigung von syrischen Geflüchteten im Handwerk“ haben beide über ihre Erfahrungen berichtet. Jochen Thie ist voll des Lobes für seinen Azubi: „Alaa ist sehr motiviert und zuverlässig. Mit seinem Fleiß und seiner guten Laune hat er von Anfang an alle überzeugt.“

Begleitet werden Betrieb und Azubi seit Ausbildungsbeginn vom Projekt ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching. Der junge Mann aus Syrien will unbedingt seine Deutschkenntnisse weiter verbessern und bat deshalb Ausbildungscoachin Julia Weber, einen passgenauen Kurs zu finden. „Am liebsten fachbezogenes Deutsch, damit ich die Arbeitsaufträge und manchmal meine Kollegen besser

„So etwas geht natürlich gar nicht“, sagt sie. Es habe sich dabei jedoch um deutlich jüngere Mitarbeiter gehandelt als Azizi, vielleicht 16 oder 17 Jahre alt. „Ich glaube, das ist eher eine Frage der Reife als der Nationalität“, sagt Pfaab. Sie würde auf jeden Fall auch künftig Geflüchtete als Auszubildende engagieren.

Kammergeschäftsführer Ulrich Wiegand kann das nur begrüßen. „Die Ausbildung und Beschäftigung von Geflüchteten gibt vielen Betrieben eine neue Perspektive“, sagt er angesichts des aktuellen Fachkräftemangels. Diese Leute seien motiviert und würden häufig Ideen aus ihren Heimatländern miteinbringen. „Das sorgt für eine kulturelle Vielfalt in den Betrieben, die in Berlin allerdings ohnehin vorhanden ist.“ Er würde sich allerdings wünschen, dass der Anteil junger Frauen mit Fluchterfahrung, die eine Ausbildung antreten, noch deutlich steigt. Momentan liegt dieser noch sehr niedrig. Künftige Förderprogramme der Handwerkskammer sollen verstärkt in diese Richtung zielen. *Philip Häfner*

verstehe“, sagt er. Regelmäßig trifft sich Alaa Alshian außerdem mit einer Begleiterin der Initiative Senior Experten Service, ebenfalls über ARRIVO vermittelt. Mit ihr wiederholt er fachliche Inhalte aus der Berufsschule.

Projekte wie ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching bieten während der Ausbildungszeit Unterstützung und Förderung sowohl für Betriebe als auch für Auszubildende an. Nutzen Sie diese Unterstützung für die Sicherung Ihres Fachkräftenachwuchses.

*Irene Büttner, Projektleiterin
ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching*

**Sie haben Fragen zum Thema Coaching?
Bitte wenden Sie sich an:
Irene Büttner, Telefon (030) 2 59 03 - 388
Svenja Rahf, App.: - 387
Janek Debus App.: - 386 und
Julia Weber, App.: - 389
E-Mail: arrivo@hwk-berlin.de**



Großer Sieg für kleine Basketballer: Carola Zarth, Präsidentin der Handwerkskammer (Bild links, 2.v.l.) und Vizepräsident Karsten Berlin (Bild oben) überreichen bei der Siegerehrung Urkunden und Pokale.

Fotos: Handwerkskammer Berlin und Florian Ullbrich

ALBA GRUNDSCHULLIGA POWERED BY DAS HANDWERK

Basketball-Schulteams spielten Finale

Die Endrunde der ALBA Grundschulliga hat in diesem Schuljahr 175 Mannschaften aus 94 Schulen begeistert. Beim Saisonhöhepunkt der größten europäischen Schulturnierserie waren am 11. und 12. Mai 2019 rund 2000 Mädchen und Jungen dabei.

Mehr als 400 Partien in verschiedenen Alters- und Leistungsklassen wurden in der Max-Schmeling-Halle ausgetragen. Seit November 2018 fanden 74 Vor- und Zwischenrundenturniere statt, um die Teams entsprechend ihrem Spielvermögen einzuteilen. Die Handwerkskammer Berlin engagiert sich als offizieller Presenter in der ALBA Grundschulliga. Auch Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH ist Projektunterstützer. Kein Team musste

bei diesem Wettkampf ausscheiden, so sollen die Kinder über das Finale hinaus am Ball bleiben. Teilnehmen können alle Grundschulen und Oberschulen mit fünften und sechsten Klassen. Bei den Turnieren begegnen sich Schüler aus allen Bezirken. Seit Jahresbeginn wirbt das Handwerk bei diesen Spielen um Nachwuchskräfte und macht die Mädchen und Jungen mit spannenden Handwerksberufen bekannt. In den Pausen konnten die jungen Basketballer dann

auch Preise gewinnen, wenn sie verschiedene Werkzeuge in einer Blackbox ertasteten und entsprechende Berufe dazu nannten. Am Stand der Fachgemeinschaft Bau durften sie sogar selbst Zimmermannsnägel in große Balken einschlagen, probierten Holzbearbeitung aus und erfuhren, wie der Arbeitsalltag echter Zimmerer aussieht.

Bei den Siegerehrungen am Sonnabend und Sonntag überreichten Handwerkskammerpräsidentin Carola Zarth, Vizepräsident Karsten Berlin, Vorstandsmitglied Klaus-Dieter Müller, Jürgen Wittke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin und Dr. Manja Schreiner, Hauptgeschäftsführerin der FG Bau, die Medaillen. ALBA Berlin und die Handwerkskammer wollen gemeinsam die Schulsportidee weiterentwickeln: „Die Spieler zaubern mit ihren Händen, zeigen Technik und Teamgeist. Genau damit kann man in vielen handwerklichen Berufen auch punkten“, so Jürgen Wittke. Organisiert wird die Liga von ALBA Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, die ihre Kräfte seit 2012 in einer gemeinsamen Liga bündeln.

Anzeige

SCHWERPUNKTTHEMA 2019
Smart Home & Sportstätten der Zukunft

11. bis 15. September 2019
 Messe Holstenhallen Neumünster

Neuheiten entdecken:

- 🔌 Heizung & Energie
- 🚿 Küche, Bad & Fliesen
- 🔧 Werkzeuge
- 🏠 Dach & Fenster
- 📱 Digitale Baustelle

NB NORDBAU¹⁹

www.nordbau.de

Erleben Sie
 Nordeuropas
 größte Kompaktmesse
 rund ums Bauen

Fotos: Wolf



ausbildung4u: 70 Praktika vereinbart

Ausbildungsplatzsuchende stellen sich ohne langes Bewerbungsprozedere direkt bei Handwerksbetrieben vor – so funktioniert die Messe „ausbildung4u“. Mehr als 50 junge Menschen trafen am 17. Mai 2019 wieder auf Ausbilder, die Lehrstellen besetzen wollen.

Diese Börse vor der Sommerpause ist bereits gute Tradition geworden: Unter dem Motto „Nicht ohne Ausbildungsplatz in die Ferien!“, lud die Handwerkskammer Berlin wieder Betriebe und junge Menschen ein. „Wir wollen fünf freie Plätze besetzen, suchen drei Elektrotechniker für Energie- und Gebäudetechnik sowie zwei Bürokauffrauen im Handwerk“, sagt Jennifer Grube vom Elektrotechnik-Dienstleister Wahl + Co. Gemeinsam mit Kundendienstleiter Bastian Neumann

hat sie „viele gute Gespräche geführt und drei Bewerber zum Praktikum einladen.“ Mindestens vier Azubis möchte auch die UNI Klima- und Gebäudetechnik GmbH einstellen: zwei Mechatroniker für Kältetechnik, einen Elektroniker und eine Bürokauffrau. „Weil die Vermittlungsbörse mehr ein Speeddating war, wollen wir sieben junge Menschen bei uns im Betrieb besser kennenlernen“, erzählt Frank Mierisch. Wie das Kfz-Unternehmen Becker & Beckmann hoffen

auch Autohaus Golbeck oder Mallwitz Versorgungstechnik (Bild oben), dass sich die Bewerber für ihren Betrieb entscheiden. Lange vor der Messe hatten Petra Andresen und Viola Ertel von der Passgenauen Besetzung gemeinsam mit den Willkommenslotsen Schulen, Oberstufenzentren, Jugendberufsagenturen und Jobcenter informiert, um diejenigen zu erreichen, die noch ohne Lehrstelle dastehen. „Wir haben alle Jugendlichen auf die Bewerbungen bei Firmenchefs und Ausbildern vorbereitet, gemeinsam die Unterlagen zusammengestellt“, so Petra Andresen. Insgesamt wurden mehr als 100 Gespräche geführt und 70 Praktika vereinbart. „Die ersten haben wenige Tage später begonnen.“ wo

Anzeige

Heizungsbefüllung mit entmineralisiertem Wasser gemäß VDI 2035

- sehr hohe Wasserqualität für Heizungen und Heizsysteme gemäß VDI Richtlinien
- umfangreiches Produktsortiment an Ionenaustauschern bundesweit zur Miete und zum Kauf
- Kapazität pro Harzfüllung: 2.000 bis 15.000 Liter bei 10 Grad dH

Regeneration von Ionenaustauscher Patronen aller Größen und Fabrikate



JENS LÖWE

WASSERAUFBEREITUNG UND REINIGUNGSSYSTEME

Wendenstraße 57
12524 Berlin

Tel: (030) 67 98 93 09
Fax: (030) 67 98 93 10

info@loewewasser.de
www.loewewasser.de

Ansprechpartnerinnen

Sie suchen Azubis? Die Handwerkskammer Berlin hilft bei der Vermittlung. Bitte wenden Sie sich an die „Passgenaue Besetzung“:

Petra Andresen, Telefon: 2 59 03 - 409,
und Viola Ertel, App.: - 395
E-Mail: vermittlung@hwk-berlin.de

Advertorial Bürgschaftsbank

Advertorial Bürgschaftsbank

HANDWERK? ABER SICHER!

„Das sturmsichere Dach gibt es nicht“

Handwerker erleichtern nicht nur unser Leben, sie machen es auch sicherer. Einer von ihnen ist Dachdeckermeister Burkhard Dreher. Er und sein Team sorgen dafür, dass die Ziegel auf dem Dach und die Köpfe seiner Kunden trocken bleiben.

Was früher normal war, Sommerregen und kurze Gewitter, ist heute eine Seltenheit. Stattdessen gehören Stürme und Starkregen mittlerweile zu unserem Leben. „Heute sind die Regenfälle monsunartig, den sogenannten Jahrhundertregen gibt es mehrmals im Jahr – und damit ergeben sich ganz neue Anforderungen an Gebäu-

ten verändert. „Früher wurden die Dächer eher repariert, heute wählen die Kunden darüber hinaus innerhalb eines facettenreichen Angebots: von günstigem Betondachstein über Tonziegel und Biberschwanzziegel im Denkmal-Bereich bis hin zu Naturschiefer als sturmsicherstes und haltbarstes Dach“, so der Fachmann. Er sei Dachdecker, Berater und Verkäufer

in die Firma Dreher & Sohn Dachbau GmbH umbenannte. 1996 übernahm Burkhard Dreher als Geschäftsführer das Ruder. Übrigens ist er nicht das einzige Familienmitglied im Betrieb: Auch sein jüngerer Bruder und Dachdeckermeister Holger arbeitet hier. Unterstützt werden die Brüder von sieben weiteren Mitarbeitern, darunter vier Gesellen, drei Helfer und ein Auszubildender im zweiten Lehrjahr.



dedächer“, erklärt Dachdeckermeister Burkhard Dreher. „Für diese Naturgewalten sind die Befestigungen der Dachteile und die Dimensionen der Dachrinnen, Abläufe und Fallrohre gar nicht hergerichtet“, so der 52-jährige Meister und Geschäftsführer des alteingesessenen Berliner Betriebs Dreher & Sohn Dachbau GmbH.

Aber nicht nur die Anforderungen an die Dächer, sondern auch an die Dachdecker haben sich in den vergangenen Jahrzeh-

in einer Person. Das liegt sicherlich auch daran, dass er neben viel Erfahrung eine Qualifikation als Sachverständiger mitbringt. Burkhard Dreher steigt seinen Kunden regelmäßig aufs Dach – und das schon seit mehr als 35 Jahren. Damit führt er eine lange Familientradition fort. Denn schon 1926 gründete der Großvater Alfred als Klempnermeister seinen eigenen Betrieb, den sein Sohn Peter im Jahr 1963 als frisch gebackener Dachdeckermeister übernahm und 1987 mit dem Eintritt seines Sohnes Burkhard

90 Prozent der Aufträge bei Dreher & Sohn Dachbau sind Sanierungsarbeiten sowie Fenster- und Gaubeneinbauten an Bestandsobjekten, bei nur zehn Prozent handelt es sich um Neubauten. Das heißt für die Kunden und für den Dachdecker, dass nicht viel Flexibilität bei der Art der Dächer besteht, umso mehr aber bei der Qualität der Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen. Und dabei gibt es ganz klare Grundvoraussetzungen: „Ein Dach muss sowohl winddicht als auch gut gedämmt sein, damit es auch der Energieeinsparverordnung entspricht“, erklärt Dreher. „Ein Ziegeldach sollte mindestens 30 bis 50 Jahre halten“, so der Meister. Die Lebensdauer eines Flachdachs sei dagegen bei Weitem nicht so lang; es sei deutlich anfälliger und sollte immer beobachtet werden. Durch starken Regen könne es Rückstaus geben, Rohrdichtungen können fehlen oder einfach porös werden. Eine weitere Schwachstelle beim Flachdach ist der Kontakt von Bitumen und Titanzink in Kombination mit UV-Strahlung. Hier könne ein Schutzanstrich helfen.

Beim Ziegeldach gebe es dieses Problem nicht, da es ein Naturprodukt ist und es damit nicht zu Korrosionen kommt. Steil-

dächer bieten dafür größere Angriffsflächen für die Naturgewalten. Daher sollten Sicherheitsaspekte beachtet werden: Die Eindeckung und Dämmung sowie der Aufbau des Daches müssen gut im Untergrund befestigt sein, damit das Dach auch da bleibt, wo es hingehört.

Last but not least: Carports und Vordächer. Auch sie haben ihre Schwachstellen, weil sie offen sind und der Wind von unten angreifen kann. So hat jedes Dach seine Stärken und Schwächen und es wird deutlich: „Das absolut sturmsichere Dach gibt es nicht“, so der Dachdeckermeister.

Mit regelmäßigen Kontrollen und der Pflege des Daches können allerdings Folgeschäden und damit verbundene hohe Kosten sowie Gefahren für Mensch und Material vorgebeugt werden. Aufgrund der Vorgaben durch die Versicherungen sowie der Wetterverhältnisse in den vergangenen Jahren hat das Thema Vorsorge mittlerweile auch bei den Kunden hohe Priorität. Denn die Risiken für Objekte und Menschen können massiv sein. Beispielsweise kann es durch Regen, Hagel, Wind und Sturm zu Lockerungen der Befestigungen von Dämmungen, Zinkanschlüssen, Brandmauerblechen und Ziegeln kommen. Wenn sie herabstürzen, besteht die Gefahr, dass Menschen, Nachbarhäuser oder auch das eigene Dach zu Schaden kommen.

Aber auch kleine Rissbildungen an Dachabdeckungen, An- und Abschlüssen können zu großen Schäden führen. Wasser tritt ein und führt – sofern das Problem nicht zeitnah erkannt und behoben wird – zu Schimmel- und Fäulnisbildung. Bis das festgestellt wird, kann es mitunter Jahre dauern, was massive Auswirkungen auf die Gesundheit der Bewohner haben kann.

Übrigens: Wird ein Dach neu gedeckt, muss das alte Dachmaterial auch entsorgt werden. Das sind normalerweise Hartschaumdämmungen, Bitumen- und teerhaltige Dachbahnen sowie asbesthaltiges Material, das verbaut wurde. Die fachgerechte Entsorgung regelt der Dachdecker. Doch in Berlin gibt es seit einigen Jahren Abnahmeprobleme mit den Entsorgern, obwohl diese gesetzlich dazu verpflichtet sind, das Material ent-

gegenzunehmen. Derzeit nehmen sie es nur mit einer Preissteigerung von bis zu 400 Prozent ab. „Das Problem ist, dass die Entsorger in Berlin quasi eine Monopolstellung haben“, kritisiert Dreher. Die Landesinnung bemühe sich stetig um eine akzeptable Lösung. Die sei derzeit aber nicht in Sicht. Auch der Umweltberater der Handwerkskammer Berlin, Dr. Martin Peters kann dies bestätigen. Zahlreiche Gespräche in verschiedenen Fachgremien hätten bislang keinen Erfolg gebracht, aber das Thema bleibe weiterhin auf der Agenda.

Zurück zu den Schäden und Folgeschäden: „Damit es erst gar nicht so weit kommt, sollten die Gebäudeeigentümer eine gute Versicherung und vor allem einen Wartungsvertrag für ihr Dach abschließen“, erklärt Dreher. Dann steigt der Dachdecker regelmäßig aufs Dach und schaut

nach dem Rechten. Das minimiert das Schadensrisiko und letztendlich auch die möglichen Folgekosten.

„Qualität hat bei uns oberste Priorität“, sagt der Meister, der auch über eine Qualifikation zum „Fachleiter für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik“ verfügt. „Dazu gehört selbstverständlich, dass sich alle Mitarbeiter bei uns gut und regelmäßig weiterbilden – bei der Innung, der Berufsgenossenschaft oder der Industrie. Dass der Chef auch meint, was er sagt, zeigt sich an seinem Engagement im Meisterprüfungsausschuss der Landesinnung des Dachdeckerhandwerks Berlin.“

Marijke Lass



Nachgefragt

Wo sehen Sie die größten Gefahren bei Dächern?

Beim Schimmelbefall, der entsteht, wenn Feuchtigkeit eindringt, weil der Dachaufbau nicht korrekt ist bzw. die Dampfsperren oder die Dämmung falsch angebracht wurden. Schimmelbefall tritt häufig bei Häusern auf, die in den 1980er/1990er Jahren gebaut wurden. In den Jahren wurden zu viele Dächer, zu schnell und mit zu einfachem Material nicht fachgemäß ausgebaut. Nach der Maueröffnung sind viele Firmen aufgetaucht, die dachten: Das kann ich auch, also mache ich das jetzt. Und sie haben es preiswert angeboten. Die Folgen haben wir heute zu tragen: Es gibt sehr viele Schäden an Terrassen und Balkonen, die damals gebaut wurden. Sie werden undicht, weil es entweder gar keine Dichtungen gibt und einfach auf Beton gefliert wurde, der Bitumenhaftgrund oder die Dachbahnen minderwertig sind oder nicht fachgerecht verklebt wurden.

Wo sehen Sie Nachbesserungsbedarf in Sachen Sicherheit bei Dächern?

Dringenden Nachbesserungsbedarf gibt es bei festen Absturzsicherungen, um einen Anseilschutz für die regelmäßigen Wartungs- und Reparaturarbeiten gewährleisten zu können. Auf vielen Dächern müssen diese nachgerüstet werden, damit überhaupt Arbeiten an den Dächern ausgeführt werden können. Denn viele Dachhaken, an denen die Dachleitern eingehängt werden, sind verrostet, verfallen und sind nicht richtig befestigt. Nachbesserungsbedarf sehe ich auch bei Schneefanggittern an Dachtraufen. Wenn sie nicht vorhanden sind, können Schneepfannen und Eiszapfen ungehindert herunterfallen und Menschen gefährden. In Bereichen, wo es Fußgängerwege und Terrassen gibt sowie ab einer bestimmten Dachneigung sind Schneefanggitter Pflicht.

Interview: Marijke Lass



Service wird bei uns großgeschrieben. Kennen Sie schon die vielen kostenfreien Dienstleistungen und Beratungsangebote der Handwerkskammer Berlin? Wir zeigen, wie Ihnen das nützen kann. Diesmal:

Existenzgründung finanzieren

Grafik: Fiedels/Fotolia

Mit Starthilfe eigene Existenz aufbauen

Vor allem in der Gründungsphase spielen die Finanzen eine entscheidende Rolle. Handwerker können für den Aufbau einer Existenz verschiedene Quellen nutzen. Wir zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, das Startkapital zu beschaffen.

Ansprechpartner

Sie wollen ein eigenes Unternehmen gründen oder ihren bestehenden Betrieb erweitern und haben Finanzierungsbedarf? Wir beraten Sie gern, bitte wenden Sie sich an die Handwerkskammer Berlin:

*Sekretariat der Betriebsberatung,
Ansprechpartnerin: Sylvia Köckeritz
und Susanne Heth
Telefon: (030) 2 5903 - 467,
E-Mail: betriebsberatung@hwk-berlin.de*

Es dreht sich fast immer auch um das nötige Geld, wenn Existenzgründer zu einem kostenfreien Beratungsgespräch in die Handwerkskammer Berlin kommen: „Wir sprechen darüber, wie viel gebraucht wird. Der Kapitalbedarf sollte genau geplant werden“, sagt Betriebsberaterin Christine Karut. „Dazu zählen Investitionen u. a. in Fahrzeuge, Maschinen oder Geschäfts- und Büroausstattung und in Betriebsmittel.“ Gründer müssen einschätzen, wie sich das Geschäftsjahr entwickeln wird, sie müssen Material kaufen, Mitarbeiter bezahlen und laufende Kosten bestreiten. Der Kapitalbedarf sollte aber auch eine etwaige Mietkaution, Betriebshaftpflicht und weitere Versicherungen sowie die Aufwendungen für den privaten Lebensunterhalt berücksichtigen.

Eigenkapital ist die wichtigste Voraussetzung und Quelle Nummer eins. In vielen Bundesländern erwarten Banken einen Eigenanteil von 20 Prozent. In Berlin werden 10 Prozent vorausgesetzt. Für

viele Handwerker, die sich selbstständig machen wollen, ist die Meistergründungsprämie eine gute Finanzspritze (mehr dazu rechte Seite). Sie wird von Banken wie Eigenkapital angerechnet. Gründerinnen und Gründer können natürlich ebenso Geld von Freunden, Familienangehörigen oder stillen Gesellschaftern einsetzen.

Eine zweite Quelle sind öffentliche Fördermittel: Bund und Länder bieten jungen Unternehmen besondere Programme an, aus denen finanzielle Unterstützung gezahlt wird. Auch darüber informieren die Betriebsberater der Handwerkskammer ausführlich.

Als dritte Quelle nennt Diplom-Kauffrau Christine Karut Fremdkapital, also Bankkredite. Heute warten Banken nicht mehr auf Anfragen ihrer Kunden. Sie bieten Dienstleistungen im Internet an, u. a. auf Online-Vermittlungsportalen für Finanzen, bis hin zur kompletten

Kreditabwicklung. Wenig verändert haben sich die Anforderungen an solche Kreditvergaben: Ein guter Businessplan, der das Geschäftskonzept beschreibt und genaue Vorausberechnungen liefert, ist nach wie vor notwendig für eine Finanzierungszusage.

Und schließlich: Beteiligungskapital wird als vierte Quelle der Finanzierungsmöglichkeiten bezeichnet. In diesem Fall steuern Teilhaber, Partner oder Gesellschafter das nötige Geld bei und erhalten im Gegenzug meist ein Mitspracherecht. Auch die Beteiligung über eine öffentlich geförderte oder private Beteiligungsgesellschaft kommt in Frage.

Neben den Hausbanken vergeben vor allem die Investitionsbank Berlin (IBB) und die KfW Bankengruppe kurz-, mittel- oder langfristige Darlehen an Firmengründer. Wenn Banken das Risiko aber nicht eingehen, weil Sicherheiten fehlen oder Gründer kaum Erfahrungen mitbringen und die dritte Quelle damit ausfällt, bleibt beispielsweise das Crowdfunding. Auf Crowdfunding-Plattformen im Internet werben Gründer für ihr Unternehmen oder ihre Geschäftsidee und sammeln

Geld. Auch eine Kombination aus Bankkredit und Crowdfunding ist denkbar. Außerdem können Fahrzeuge, Immobilien, Maschinen oder IT-Ausstattungen geleast werden. Leasing verschafft einem Betrieb eine bessere Liquidität, die Raten sind als Betriebsausgaben steuerlich absetzbar. Allerdings fällt der Steuerspareffekt bei Gründern in den ersten Jahren gering aus, sie haben meist mehr Kosten als Umsätze und müssen kaum Steuern zahlen.

Oft brauchen Existenzgründer nur geringe externe Finanzmittel: 32,6 Prozent wollen bis zu 5000 Euro leihen, weitere 22,2 Prozent nehmen Kredite zwischen 10 000 und 25 000 Euro auf, zeigt der KfW-Gründungsmonitor 2018. Expertin Christine Karut erläutert an zwei Beispielen, wie verschiedene Finanzierungsbausteine zusammenspielen:

Finanzierung eines kleineren Handwerksbetriebs: Gebraucht werden laut Kapitalbedarfsplan 80 000 Euro. Aus eigenen Mitteln kommen 10 Prozent der Summe, also 8 000 Euro. Mit dem ERP-Gründerkredit – StartGeld (siehe Text unten) wird das Eigenkapital um 72 000 Euro aufgestockt.

Finanzierung bei Übernahme beispielsweise einer Tischlerei:

Investitionssumme 320 000 Euro. Das Eigenkapital splittet sich in: 24 000 Euro (angespart), 8000 Euro Meistergründungsprämie (siehe unten, zusammen 10 Prozent), 128 000 Euro aus ERP-Kapital für Gründung (40 Prozent Fördermittel) und 160 000 Euro aus ERP-Gründerkredit – Universell (entspricht 50 Prozent Fördermittel). Ist der Finanzierungsbedarf größer, können auch weitere Bausteine genutzt werden, beispielsweise Darlehen der Hausbank.



Fotos: Burmann (re) und Tatjana Balzer/Fotolia

Staatliche Förderdarlehen für Selbstständige

ERP-Gründerkredit – StartGeld: weniger Sicherheit notwendig, 80 Prozent Haftungsfreistellung, für Investitionen und Betriebsmittel. Auch eine Gründung im Nebenerwerb wird gefördert, wenn das Unternehmen mittelfristig zum Vollerwerb führen soll. Ebenfalls gefördert werden erneute Gründungen nach einem unternehmerischen Scheitern. Ein Antrag muss vor der Gründung gestellt werden, häufig wird der Kredit mit einer Laufzeit von zehn Jahren (zwei Jahre tilgungsfrei) vergeben. Höchstbetrag: 100 000 Euro, fester Zinssatz.

förderfähigen Kosten. Für Investitionen in Grundstück, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ein Antrag kann bis zu drei Jahre nach Gründung gestellt werden. Höchstbetrag: 500 000 Euro, Zinssatz zehn Jahre vergünstigt.

ERP-Gründerkredit – Universell: für Investitionen und Betriebsmittel, Höchstbetrag: 25 Mio. Euro, bankübliche Sicherheiten sind notwendig. Antragstellung bis zu fünf Jahre nach Gründung möglich.

Mikrokredite des Bundes und der Länder: für Investitionen oder Liquiditätseingpässe. Berlin zahlt bis zu 25 000 Euro aus dem KMU-Fonds der IBB, um Gründungen, Übernahmen, Erweiterungen oder neue Projekte zu fördern.

www.foerderdatenbank.de
 Infos: www.existenzgruender.de
 Mikrokredite: www.ibb.de

Meistergründungsprämie

8000 Euro Förderung erhalten Meister, die ein eigenes Unternehmen in Berlin aufbauen. Und zwar bis zu vier Jahre nachdem sie die Meisterprüfung abgelegt haben. Halten sie alle Vorgaben ein, muss das Geld nicht zurückgezahlt werden.

Weitere 5000 Euro gibt es nach drei Jahren, wenn ein Azubi oder Mitarbeiter/-in eingestellt wurde. Sogar **7000 Euro** bekommt, wer eine Frau in einem typischen Männerberuf ausbildet.

Für hauptberuflich Selbstständige, die mit geringstem Risiko starten, ist die Prämie ideal. Voraussetzung: Sie müssen die Prämie **vor der Gründung beantragen**. „Wenn sich ein Gründer beim Gewerbeamt anmeldet, sofort die Arbeit aufnimmt und erst dann die Meistergründungsprämie beantragt, ist das bitter, dann wird das Geld nicht bewilligt“, so Christine Karut.

Infos: www.hwk-berlin.de

ERP-Kapital für Gründung (Kredit):

keine Sicherheit notwendig, zur Aufstockung des Eigenkapitals, in Berlin bis zu 50 Prozent der





DIGITALE BETRIEBSPRÜFUNG

Verfahrensdokumentation

Betriebsprüfer der Finanzbehörde verlangen eine Verfahrensdokumentation. Wissen Sie, was dahintersteckt?

Anforderungen verschärft

Ursache für diesen Mehraufwand sind die Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff, bekannt als GoBD. Darin ist die Verfahrensdokumentation als wichtiges Informationsdokument für Abläufe und Aufbau der elektronischen Buchführung festgelegt. Die Anforderungen der Finanzverwaltung an die IT-gestützte Buchführung wurden 2015 mit der neuen GoBD verschärft.

Sie können den **kostenfreien GoBD-Praxisleitfaden** downloaden:

www.aww-net.de/gobd-praxisleitfaden

Ansprechpartner

Sie haben Fragen zur GoBD und zur Verfahrensdokumentation?

*Sekretariat der Betriebsberatung,
Telefon: (030) 2 59 03 - 467 oder:
Kerstin Wiktor, Beauftragte für
Innovation und Technologie,
E-Mail: wiktor@hwk-berlin.de*

Der Bundesfinanzhof hat in mehreren Urteilen den Weg für strengere Kontrollen der digitalen Buchführungspflichten freigemacht (BFH vom 16.1.2015, Aktenzeichen XR 42/13). Das gilt nicht nur für Bilanzierer, sondern auch für Einnahmen-Überschuss-Rechner. Jeder Unternehmer muss sich die Frage stellen: Sind die Aufzeichnungen zu jedem meiner Geschäftsvorfälle für einen sachverständigen Dritten (Betriebsprüfer) lückenlos nachvollziehbar? Oft ist das noch nicht der Fall, so die Erfahrungen von Kerstin Wiktor. Sie berät als Beauftragte für Innovation und Technologie der Handwerkskammer Berliner Betriebe zur Digitalisierung.

Nachvollziehbar und nachprüfbar

Auch bei elektronischen Belegen muss die Buchhaltung nachvollziehbar, jederzeit nachprüfbar, vollständig, richtig, rechtzeitig, geordnet und unveränderbar erfolgen. Wie das aussehen soll, schreiben die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD) vor: Es wird eine Verfahrensdokumentation verlangt. „Die Anforderungen an Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit sind hoch: Alle für die Kassenführung relevanten organisatorischen und technischen Abläufe müssen gebündelt dokumentiert und beschrieben sein“, sagt Kerstin Wiktor.

Was zur Verfahrensdokumentation gehört, fasst die Berliner Steuerberatungsgesellschaft felix1.de zusammen: Erforderlich sind die Prozesse der Entstehung, Indizierung, Speicherung, des eindeutigen Wiederfindens, Absicherung gegen Verlust und Verfälschung und Reproduktion der archivierten Informationen. Die Verfahrensdokumentation gliedert sich in vier Teile:

- eine allgemeine Beschreibung,
- eine Anwenderdokumentation,
- eine technische Systemdokumentation und
- eine Betriebsdokumentation.

Die wichtigsten Punkte der Verfahrensdokumentation sind:

- der Prozess selbst (Art und Weise, wie Dokumente und Belege erfasst, verarbeitet und aufbewahrt werden)
- eingesetzte IT-Systeme
- getroffene Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz vor Verfälschung und Datenverlust
- Protokollierung von Zugriffsberechtigungen
- interne Kontrollen, um die Einhaltung sicherzustellen

Unternehmen müssen außerdem alle Änderungen am System oder Verfahren lückenlos dokumentieren und für neue Versionen eine genaue Änderungshistorie festhalten. Hat ein Unternehmen Papier-

belege, darf es sie nicht ohne Weiteres einscannen und wegwerfen, erklären die Experten der Steuerberatungsgesellschaft felix1.de. Es sei denn, es gibt auch dafür eine ausführliche Verfahrensdokumentation, die sich exakt auf den Scanprozess bezieht und beschreibt, wie elektronische Belege erfasst, empfangen, verarbeitet, ausgegeben und aufbewahrt werden. Wer darf wann welches Schriftgut wie scannen? Ist gesichert, dass der Scan bildlich und inhaltlich mit dem Original übereinstimmt? Wie erfolgt eine Qualitätskontrolle auf Lesbarkeit und Vollständigkeit? Wie werden Fehler protokolliert?

Nur wenn die Verwandlung von Papierbelegen in digitale Belege beschrieben ist, dürfen Papierbelege vernichtet werden. Es handelt sich deshalb auch um „Ersetzendes Scannen“. Werden dann originär digitale Belege und digitale (gescannte) Belege archiviert, gelten wieder die Anforderungen der GoBD.

Droht Hinzuschätzung?

Laut GoBD muss eine Person mit entsprechendem Sachverstand die Verfahrensdokumentation in angemessener Zeit prüfen und verstehen können. Ist der Betriebsprüfer nicht zufrieden, darf er die Buchführung verwerfen und hinzuschätzen. Diese Schätzungen können sich zwischen fünf und zehn Prozent des Umsatzes bewegen, haben einige Finanzgerichte entschieden.

Legt das Unternehmen gar keine oder keine ausreichende Verfahrensdokumentation vor, muss das nicht automatisch ein vernichtendes Urteil des Betriebsprüfers und eine Schätzung bedeuten. Die GoBD sehen in einer fehlenden oder unzureichenden Dokumentation keinen formellen Mangel mit sachlichem Gewicht, solange die Nachvollziehbarkeit nicht beeinträchtigt ist. Liegen keine

weiteren Verstöße gegen die GoBD vor

und stimmt die Buchhaltung inhaltlich, wäre eine fehlende Verfahrensdokumentation theoretisch kein Grund für eine Hinzuschätzung. Es bleibt jedoch ein Risiko, denn womit sich der Betriebsprüfer bei kleineren Unternehmen im Detail zufrieden gibt, ist nirgends festgelegt – und bleibt Auslegungssache.

Zumutung für Betriebe

Der Umfang der Verfahrensdokumentation ist abhängig von der Größe und Organisation des Unternehmens, der Komplexität des Geschäftsfeldes und der Organisationsstruktur des eingesetzten Datenverarbeitungs-Systems. Für kleine Unternehmen ist eine aufwendige Verfahrensdokumentation eine Zumutung, sie lähmt das operative Geschäft. Einer Studie des DIHK zufolge müssen Unternehmer bis zu 30 Stunden monatlich aufbringen, um die hohen Anforderungen zu erfüllen.

Einzelunternehmer ohne Mitarbeiter könnten ohne eine ausführliche schriftliche Verfahrensdokumentation auskommen, wenn der Prozess so simpel ist, dass er dem Betriebsprüfer in wenigen Sätzen erklärt werden kann. Kleinere Betriebe mit wenigen Mitarbeitern sollten ihren Steuerberater zur Betriebsprüfung hinzuziehen. Außerdem ist es gut, alle relevanten Systeme aufzulisten, die Bedienungsanleitungen und Programmierprotokolle zu sammeln und für den Prüfer logisch nachvollziehbar zusammenzustellen.

„Doch, Betriebsprüfer schauen verstärkt auf die formale Einhaltung der GoBD“, berichtet Kristina Borrmann von solvenavigation.com. Sie ist Betriebswirtin und berät Unternehmen u. a. zu Fragen der Liquidität. Nach ihrer Erfahrung kennen sich viele Unternehmer mit den Grundsätzen zur ordnungsmäßigen Buchführung, Aufbewahrung und zum Datenzugriff zu wenig aus. Auch diejenigen, die mit



einem Dokumentenmanagementsystem arbeiten, können bei einer Betriebsprüfung schlecht dastehen: „Oft ist die Handwerker-Software noch nicht GoBD-konform“, so Borrmann. Damit fehlen für eine digitale Steuerprüfung die Voraussetzungen, kritisiert sie und rät Firmenchefs: „Sprechen Sie Ihren Steuerberater unbedingt auf das Thema an und lassen Sie sich bei der Erstellung einer Verfahrensdokumentation qualifiziert begleiten.“

Mustervorlagen nutzen

Umfang und Aufbau der Verfahrensdokumentation sind in den GoBD nicht vorgeschrieben. Unternehmen können sich jedoch an zwei Mustern orientieren. wo

Zur Belegablage haben die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. und der Deutsche Steuerberaterverband ein Musterdokument erarbeitet:

www.awv-net.de, Rubrik *Fachergebnisse*, dann auf *Themenfokus und Musterverfahrensdokumentation klicken*

Für das ersetzende Scannen gibt es ein Musterdokument von der Bundessteuerberaterkammer und dem Deutschen Steuerberaterverband:

www.dstv.de, Suchwort: *Musterverfahrensdokumentation*



Beim Hochladen geprüft

Ein Upload-Filter ist eine Software, die sich Daten beim Hochladen auf die Seite eines Onlineanbieters ansieht und nach festgelegten Kriterien überprüft. Voraussetzung ist eine Datenbank mit zulässigen und/oder unzulässigen Daten. Entsprechen Inhalte nicht diesen Kriterien, werden sie nicht veröffentlicht.



Foto: alphaspirt/Fotolia

Upload-Filter: Ja oder nein?

Haben Sie sich auch gefragt, was Upload-Filter sind und ob sie das Internet verändern? Hier zunächst einmal die trockenen Fakten, um das ganze richtig einzuordnen.

Unmengen an Material

Allein bei YouTube werden pro Minute schätzungsweise 400 Stunden Videos hochgeladen. Diese 576 000 Stunden Filmmaterial täglich können nur mithilfe digitaler Programme oder künstlicher Intelligenz nach urheberrechtlich geschütztem Material durchsucht werden

Ihr Ansprechpartner

Sie haben Fragen zum Thema oder zum Schutz Ihrer persönlichen Daten? Bitte wenden Sie sich an:

Knut Kricke,
VERTEXakademie GmbH,
IT-Beratung und Einrichtung,
Telefon: (030) 69 20 48 45
E-Mail: kkricke@amassist.eu
www.amassist.eu

Eine Mehrheit im Rat der Europäischen Union hat im April 2019 trotz erheblicher Proteste für die Reform des Urheberrechts gestimmt, das damit dem neuen digitalen Umfeld angepasst werden soll. Jetzt haben die Länder zwei Jahre Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.

Im wohl wichtigsten und am heftigsten umstrittenen Artikel 17 (bekannt geworden als Artikel 13) geht es um die „Nutzung geschützter Inhalte durch Diensteanbieter für das Teilen von Online-Inhalten“. Kurz und knapp steht dort: Betreiber von Online-Plattformen mit nutzergenerierten Inhalten sollen dazu verpflichtet werden, mit den Urhebern „faire und angemessene Lizenzvereinbarungen“ abzuschließen. Ohne solche Verträge müssen die Verantwortlichen durch „angemessene und verhältnismäßige Maßnahmen“ dafür sorgen, dass illegale Werke online nicht verfügbar sind.

Erlaubt sind also bestimmte nutzergenerierte Inhalte, die geschütztes Material verwenden. Das gilt für „Zitate, Kritik und Rezensionen“ sowie für die Nutzung zum Zwecke von Karikaturen oder Parodien. Um die Menge an Uploads während des Hochladens zu begutachten, werden bestimmte Automatismen (digitale Prüfungssysteme) gebraucht. Kritiker befürchten aber, dass diese Automatismen – Upload-Filter genannt – erlaubte Nutzungen von Urheberrechtsverletzungen noch nicht unterscheiden können.

Die neue Richtlinie des EU-Parlaments verlangt nicht zwingend automatische Urheberrechts-Prüfsysteme, doch ohne sie wird es schwer, Haftungsrisiken zu vermeiden. Es gibt Ausnahmen: Artikel 17, Absatz 6 der Urheberrechtsreform nimmt Betreiber von Online-Plattformen (Start-ups) von der Filterpflicht aus, wenn:

- die Online-Dienste seit weniger als drei Jahren zur Verfügung stehen,

- weniger als 10 Mio. Euro Jahresumsatz erzielt werden und
- es weniger als 5 Mio. Nutzer gibt.

Alle drei Bedingungen müssen gleichzeitig erfüllt sein, um die Ausnahme geltend machen zu können.

Beispiel 1:

Ich habe seit einem Jahr eine Onlineplattform aufgebaut, erwirtschaftete weniger als 10 Mio. Euro Umsatz pro Jahr und habe nur 20 Nutzer. Dann brauche ich keine Lizenz kaufen. Jeder kann hochladen, was er will, ich muss es nicht überprüfen.

Beispiel 2:

Ich betreibe seit vier Jahren ein Forum zum Thema Holzbearbeitung, generiere gar keinen Umsatz damit und habe rund 250 User. Wenn mehr als Wortbeiträge abgegeben werden dürfen, brauche ich eine Lizenz für mögliche urheberrechtlich geschützte Werke. Oder ich garantiere, dass solche Werke nicht hochgeladen werden können.

Google könnte als wahrscheinlich einziger Anbieter alles umfassende Upload-Filter einsetzen. Was können diese Filter?

- geschützte Texte und Zitate erkennen, weil Google auf seinen Servern über eine Kopie des gesamten öffentlich zugänglichen Internets verfügt
- Fotos eindeutig zuordnen (Auto-Back-up-Funktion vieler Geräte)
- Musik mit eigener Datenbank vergleichen (Content-ID-System, siehe re.),
- Urheberrechtsverletzungen klären, weil Google über Android, Chrome und G-Mail viele Nutzerdaten auswerten kann
- alle Daten speichern, Google hat die nötige Infrastruktur dazu

Gegner der Upload-Filter befürchten eine Ausweitung der Richtlinie auf alle Plattformen. Wie die Urheberrechtsreform das Netz verändern wird und ob aus dem Internet ein Filternet wird, bleibt abzuwarten.

Knut Kricke

Content-ID-Systeme

Google-Tochter YouTube kontrolliert hochgeladene Videos mit dem sogenannten Content-ID-System. In diese Entwicklung hat Google nach eigenen Angaben bis 2018 mehr als 100 Mio. Dollar investiert. So funktioniert es: Rechteinhaber hinterlegen ihre Musik und Videos in der Datenbank von YouTube. Das System vergleicht dann jedes neu hochgeladene Video mit dieser Datenbank.

Lädt ein Nutzer ein Video mit urheberrechtlich geschütztem Material hoch, hat ein Rechteinhaber drei Möglichkeiten: Erstens: die Zuschauerzahlen beobachten. Zweitens: das Video sperren lassen. Drittens: Anzeigen auf dem Video schalten lassen, um damit Geld zu verdienen.

bildung4u
Die Bildungsstätten
der Handwerkskammer Berlin

Meistervorbereitung Zahntechniker/-in Teil I und II Vollzeitlehrgang: 2. September 2019 bis 15. Juni 2020



Machen auch Sie Ihren Meister an der Zahntechniker Meisterschule Berlin-Brandenburg.

Die Teile III und IV der Meistervorbereitung können Sie ebenfalls im BTZ in Berlin absolvieren.

Mehr Informationen zu unseren Meistervorbereitungslehrgängen finden Sie unter www.bildung4u.de/zahntechnik

Cyber-Risiko steigt

Eingeschleuste Malware, Hacker-Angriffe und Lösegeldforderungen – mit den Folgen von Internetkriminalität müssen sich auch Handwerksbetriebe auseinandersetzen. Eine Umfrage zur Cyber-Sicherheit zeichnet ein aktuelles Bild der Lage.

76 Prozent der Befragten Unternehmen und Institutionen sehen betriebliche Prozesse durch potenzielle Cyber-Angriffe gefährdet, ergab die Umfrage des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). 20 Prozent gehen nicht davon aus, dass Cyber-Attacks Störungen und Ausfälle im Betriebsablauf verursachen können.

Sicherheitsvorfälle sind keine Seltenheit. 2018 wurde jeder dritte befragte Betrieb (33 Prozent) Opfer eines Cyber-Angriffs. Rund 87 Prozent der geschädigten Unternehmen schilderten, es sei dadurch zu Betriebsstörungen oder -ausfällen gekommen. Dass IT-Sicherheit Chefsache ist, sehen nur 25 Prozent der Befragten so.

Nicht nur große Unternehmen sind ein Ziel: 26 Prozent der befragten kleinen und mittleren Unternehmen mussten auf Cyber-Sicherheits-Vorfälle reagieren. Rund die Hälfte der Angriffe war erfolgreich, dabei konnten sich Hacker beispielsweise Zugang zu IT-Systemen verschaffen, deren Funktionsweise beeinflussen oder Internet-Auftritte von Firmen manipulieren. In der Regel werde nur ein Teil der Angriffe erkannt, sagen Experten des BSI. Sie haben nur untersuchte Vorfälle berücksichtigt.

Angriffe als E-Mail-Anhang oder Link getarnt

Malware war auch im vergangenen Jahr wieder die häufigste Angriffsart: In 53 Prozent der Attacks wurden betriebliche IT-Systeme mit diesen Schadprogrammen infiziert (DDoS-Attacks 18 Prozent, gezieltes Hacking 12 Prozent). Dabei wurden 90 Prozent der Schadprogramme als Anhang oder Link in einer E-Mail verteilt. In der Hälfte der Fälle verhinderten technische Maßnahmen eine Ausbreitung dieser Programme, in

den übrigen Fällen konnten Aufmerksamkeit und Wissen der Beschäftigten verhindern, dass die Malware Schäden anrichtete.

Wenn aber Cyber-Angriffe gelingen, haben sie meist erhebliche Konsequenzen für die Betriebe. Hinzu kommen die Kosten für Aufklärung und Wiederherstellung der IT-Systeme – das traf bei 65 Prozent der Geschädigten zu – sowie Reputationsschäden, mit denen sich 22 Prozent der Befragten auseinandersetzen mussten.

Zugriffe auf eigene Netzwerke kontrollieren

Cyber-Sicherheit ist eine Voraussetzung für Digitalisierungsprozesse. Mit zunehmender Nutzung digitaler Technik steigt auch die Gefahr von Hacker-Angriffen. Das zuständige Bundesamt rät deshalb, Sicherheitsmaßnahmen anzupassen und Mitarbeiter regelmäßig zu schulen, um digitale Abläufe gut zu schützen.

Als technische Schutzmaßnahme hat sich die Zwei-Faktor-Authentifizierung bewährt: Rund 42 Prozent der Befragten setzen dieses Verfahren ein, um Zugriffe auf ihre Netzwerke zu kontrollieren und sie gegen unbefugtes Eindringen abzusichern. Ein knappes Drittel der Befragten gab an, entsprechende Maßnahmen zu planen. Der Anteil der Befragten, die Zwei-Faktor-Authentifizierung bereits einsetzen, lag in großen Unternehmen bei 44 Prozent, in kleinen und mittleren Unternehmen bei 40 Prozent.

Die Cyber-Sicherheits-Umfrage der Allianz für Cyber-Sicherheit können Sie vollständig im Internet nachlesen: www.allianz-fuer-cybersicherheit.de/Umfrage

Kostenfrei anmelden

Betriebe können sich direkt der Allianz für Cyber-Sicherheit anschließen und erhalten kostenfrei aktuelle Informationen über Cyber-Bedrohungen aus erster Hand:

www.allianz-fuer-cybersicherheit.de

Gefährdungslage untersucht

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik untersucht jährlich die Gefährdungslage. Bis März 2019 gingen online 1039 Antworten ein. Erfragt wurde u. a., inwieweit Unternehmen, Verwaltungen und Institutionen Ziele von Cyber-Angriffen wurden und welche Schutzmaßnahmen sie bereits ergriffen haben oder noch planen. Aus den Ergebnissen der Umfrage leitet das Bundesamt praxisbezogene Lösungsansätze ab und empfiehlt Beratungsschwerpunkte.



Die Fachkonferenz IT-Sicherheitstag Mittelstand in Berlin und Brandenburg richtet sich an Handwerk, Gewerbe und Verwaltung. Merken Sie sich das Datum bitte schon mal vor.

Es reicht heute nicht aus, funktionierende technische Systeme zu bauen und zu betreiben. Vielmehr geht es um einen wirkungsvollen IT-Grundschutz. Der Umgang mit Daten und ihr Schutz vor Missbrauch sind notwendige Bestandteile der digitalen Entwicklung. Handwerksbetriebe stehen dabei vor der Herausforderung, für die

Sicherheit Ihrer Daten und der IT-Infrastruktur zu sorgen. Wie Sie das erreichen können und wer Sie dabei unterstützt, darüber informiert der 8. IT-Sicherheitstag, der gemeinsam von den Handwerkskammern sowie Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg organisiert wird.

Was: 8. IT-Sicherheitstag

Wann: 12. September 2019
10 bis 17 Uhr

Wo: Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin,
Campus Treskowallee,
Treskowallee 8, 10318 Berlin

*Anmelden: Kerstin Wiktor,
Beauftragte für Innovation
und Technologie,
E-Mail: wiktor@hwk-berlin.de*

3-D-Druck in der Praxis: Von der Idee zum gedruckten Bauteil

Das Interesse an diesen Workshops ist groß: Ende Juni lädt die Handwerkskammer wieder Interessierte aus den Gesundheitshandwerken und dem Produzierenden Gewerbe ein. Anhand konkreter Beispiele gelingt der Einstieg in den 3-D-Druck.

Workshop für Gesundheitshandwerke

Im Praxisteil probieren Sie das selbstständige Anwenden von FDM 3-D-Druckern und können ein erstes eigenes Bauteil mitnehmen. Der Workshop gibt einen Überblick, wie 3-D-Druck schon heute in der Gesundheitsbranche angewendet wird und welche neuen Geschäftsfelder sich dadurch eröffnen. Beide Workshops werden gemeinsam organisiert von der Handwerkskammer, der BerlinTechAcademy und dem MotionLab Berlin.

Was: Workshop 3-D-Druck

Wann: 13. August 2019, 15 bis 19 Uhr

Wo: MotionLab Berlin, Bouchéstraße 12,
Halle 20, 12435 Berlin

*Infos: Kerstin Wiktor, Beauftragte für
Innovation und Technologie,
E-Mail: wiktor@hwk-berlin.de*

Bitte anmelden: 3DDruck@hwk-berlin.de

Workshop für Produzierendes Gewerbe

Das interaktive, mediengestützte Seminar macht den Umgang mit 3-D-Druckern, Materialien und Tools verständlich. Erfahrene Referenten erläutern, wie Unternehmen Additive Fertigung einsetzen und neue Aufträge akquirieren können. Sie haben Interesse an innovativer Technologie? Der praktische Teil vermittelt ein Grundverständnis für die Prozesskette von der Idee bis zum fertig gedruckten Bauteil.

Was: Workshop 3-D-Druck

Wann: 15. August 2019, 15 bis 19 Uhr

Wo: MotionLab Berlin, Bouchéstraße 12,
Halle 20, 12435 Berlin

*Infos: Kerstin Wiktor, Beauftragte für
Innovation und Technologie,
E-Mail: wiktor@hwk-berlin.de*

Bitte anmelden: 3DDruck@hwk-berlin.de



Selbst im 3-D-Druck-Labor

Die Workshops sind für Handwerksbetriebe kostenfrei. Beide Male stehen die Teilnehmer auch selbst im 3-D-Druck-Labor bei MotionLab Berlin, wählen Material aus, testen unterschiedliche 3-D-Drucker, richten sie ein und drucken ein Bauteil.



Foto: Kosta Kostov / Fotolia

Achtung Abzocke!

GEBÜHREN

Für die Eintragung in das Handelsregister entstehen zur Zeit in der Regel Gebühren in Höhe von:

- + 70 Euro für die Eintragung als e. K. (eingetragener Kaufmann)
- + 100 Euro für die Eintragung einer OHG oder einer KG
- + 150 Euro für die Eintragung einer UG oder GmbH bei Gründung ohne Sacheinlage.

Bitte erfragen Sie den genauen Wert immer beim zuständigen Amtsgericht, denn die Gebühren können im Einzelfall je nach Sachverhalt variieren.

ANSPRECHPARTNER

Die Rechtsberatung der Handwerkskammer Berlin ist für eingetragene Betriebe kostenfrei. Sie haben Fragen zum Thema? Wenden Sie sich an:

*Steffi Reich, reich@hwk-berlin.de,
Telefon: (030) 2 59 03-3 50
www.hwk-berlin.de*

Augen auf bei Rechnungserhalt nach Eintragung ins Handelsregister: Immer wieder werden Handwerker mit falschen Rechnungen abgezockt. Kürzlich wurde ein Fall bekannt, bei dem ein Kammermitglied nach der Veröffentlichung im Bundesanzeiger von unterschiedlichen Ausstellern vier Rechnungen mit betrügerischer Absicht erhielt.

Der Handwerksunternehmer, ließ sich im Handelsregister eintragen, um als eingetragener Kaufmann (e. K.) zu firmieren. Viele Einzelunternehmen nutzen diese Möglichkeit, um den ursprünglichen Namen weiter führen zu können, wenn der bisherige Inhaber aus dem Geschäft ausscheidet oder die Firma mit diesem Namen verkauft werden soll. Eine Handelsregistereintragung ist aber auch immer dann erforderlich, wenn eine Unternehmungsgesellschaft oder GmbH gegründet werden soll. Die Handelsregistereintragung ist kostenpflichtig.

So gehen die Betrüger vor

Kurz nach der Eintragung im Handelsregister (welche seit 2009 auch im Internet veröffentlicht wird) verschicken Betrüger dann verschiedene Rechnungen mit dem Hinweis auf die Veröffentlichung firmenrelevanter Daten im Bundesanzeiger. Mitunter werden dabei hohe Rechnungsbeträge verlangt. Viele Gründer und auch langjährige Unternehmen fallen leider immer wieder auf diese Betrugsmasche herein, weil sie glauben, dass es sich um Rechnungen

für den Eintrag in das Handelsregister handelt.

(Falsche) Wappen und Kassenzeichen

Häufig sind diese Schreiben sehr offiziell bzw. amtlich gehalten und meistens enthalten sie einen Bundesadler oder andere hoheitlich anmutende Wappen. Weitere Merkmale, die den amtlichen Charakter herstellen sollen, sind: Angabe von behördlichen Kassenzeichen, Belegnummern, Beschreibungen in der Betreffzeile, die auf Veröffentlichung in der Veränderung im Handelsregister verweisen sowie das Layout, das auf einem Druck auf behördentypischem Papier in amtstypischer Schriftart beruht. Hier gilt es, genau hinzuschauen!

Rechnung mit irreführendem Namen

In einem Fall erhielt ein Handwerkskammermitglied nach der Veröffentlichung im Bundesanzeiger von unterschiedlichen Ausstellern vier Rechnungen. Oft sind es noch mehr. Die Rechnungsaussteller-Firmen überschreiben ihre Rechnungen dabei mit irreführenden Namen wie

„Gewerbe Register“, „Handels und Gewerbe register“, „Handelsregisterzentrale“, „BDL- Bundesregister der Länder“ oder „Gewerbe und Handelsregisterzentrale“. Die eigentlichen Firmennamen sind meist erst dem Kleingedruckten oder dem beigefügten Überweisungsschein zu entnehmen. Die verlangten Rechnungsbeträge variierten in den bekannten Fällen zwischen 780 und 992 Euro.

Kleingedrucktes bei Rechnungen immer lesen!

Erst im Kleingedruckten lässt sich in der Regel erkennen, dass es sich dabei nicht um die Rechnung für den Handelsregistereintrag handelt, sondern um freiwillige Einträge in andere Unternehmensregister, die meist im Internet als Werbedatenbank geführt werden und die in der Regel für den Betrieb sinnlos und überteuert sind, weil potenzielle Kunden diese Register nicht nutzen, wenn sie einen Handwerksbetrieb suchen.

Merkblatt unter www.hwk-berlin.de

Da man hier aber zumindest erkennen könnte, worum es geht, wenn man genau liest, sind diese Fallgestaltungen tatsächlich meist nicht eindeutig illegal. Zwar haben einige Gerichte auch diese Fälle als rechtswidrig angesehen, sodass man dann, wenn man doch gezahlt hat, das Zustandekommen eines Vertrages anfechten kann. Aber wenn das Geld nach einer Anfechtung nicht freiwillig zurückgezahlt wird, muss der betroffene

Betrieb zunächst den Rechtsweg beschreiten und auf Rückzahlung klagen.

Auf der Homepage der Handwerkskammer Berlin findet sich unter www.hwk-berlin.de dazu eine Arbeitshilfe zum Vorgehen. Geben Sie die Worte „dubiose Rechnungen“ in die Suchmaske ein. Allerdings sind seit einiger Zeit auch noch dreistere Betrüger unterwegs, deren Masche selbst Buchhalter, Steuerberater oder andere Experten nicht erkennen. Hier sind die Rechnungen so gestaltet, dass man denken könnte, es handelt sich tatsächlich um die Rechnung für die Handelsregistereintragung.

Falsche Rechnung mit echten Kontaktdaten des Amtsgerichts

In einem Fall eines Mitgliedsbetriebes war das vorgelegte Schreiben mit „Zentrale Zahlstelle für Justiz“ überschrieben, mit Angabe der korrekten Anschrift und Rufnummern des tatsächlich zuständigen Amtsgerichts Charlottenburg. Sogar über einen entsprechenden Rechtsbehelf wurde informiert. Darüber hinaus wurde angedroht, dass bei Nichtzahlung innerhalb einer Frist von drei Tagen die mit weiteren Kosten verbundene zwangsweise Einziehung des Betrages ohne weitere Mahnung (also eine Vollstreckung) erfolgen kann. Nur an dem hohen Rechnungsbetrag in Höhe von 780 Euro, der kurzen Zahlungsfrist und der falschen Bankverbindung war ersichtlich, dass es sich nicht um die korrekte Rechnung für die Eintragung ins Handelsregister handeln kann.



Beim zuständigen Amtsgericht nachfragen!

In derartigen Fällen sollte immer das zuständige Amtsgericht Charlottenburg kontaktiert werden. Im beschriebenen Fall ergab die Nachfrage, dass es sich tatsächlich um Betrüger handelt. Diese sind allerdings nicht so leicht zu identifizieren, da kein Name oder eine Anschrift angegeben sind. Aber in diesem ganz konkreten Fall haben die Justizbehörden inzwischen die Kontonummer sperren lassen, sodass eine Überweisung auf dieses Konto nicht mehr möglich ist.

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass diese oder andere Betrüger erneut Schreiben mit einer geänderten Kontonummer verschicken werden. Daher ist weiterhin besondere Vorsicht geboten! Wichtig ist auch, dass alle Mitarbeiter bzw. eventuelle Stellvertreter darüber informiert werden, dass besonders auch zu Urlaubszeiten darauf geachtet wird, dass Rechnungen nicht vorschnell gezahlt werden, nur weil eine ganz kurze Zahlungsfrist angegeben ist. Alles sollte immer genau gelesen werden. Außerdem ist es ratsam, sich in jedem Fall über die anfallenden Gebühren vorher zu informieren.

Steffi Reich

Bei uns sind Sie richtig, wenn 's ums Bauen geht!

Britz
Haarlemer Straße 57
12359 Berlin
Fon: 030/600 91-0

Charlottenburg
Friedrich-Olbricht-Damm 65
13627 Berlin
Fon: 030/422 86-0

Mahlsdorf
Landsberger Straße 9
12623 Berlin
Fon: 030/565 80-0

www.possling.de
info@possling.de
[f/holzpossling](https://www.facebook.com/holzpossling)
online@possling.de





Das Original stand einst auf der Titanic. Als sie 1912 sank, riss die Treppe aus der Verankerung, wurde aus dem Schiff gespült und 73 Jahre später in 3800 Metern Tiefe auf dem Meeresboden entdeckt.

Ansprechpartnerin

Sie haben noch Fragen zur Förderung oder wollen sich für diesen Kurs anmelden? Bitte wenden Sie sich an die Handwerkskammer:

Sylvia Düring, Telefon: 2 5903 - 424,
E-Mail: duering@hwk-berlin.de

Neuer Kurs startet: Restaurator/-in im Handwerk

In 15 Gewerken können sich Handwerksmeister/-innen zum Restaurator und zur Restauratorin im Handwerk fortbilden und damit gefragte Spezialisten der handwerklichen Restaurierung werden.

Die Fortbildung zum Restaurator im Handwerk geht über 480 Unterrichtsstunden (U-Std.) und gliedert sich in zwei Teile, den fachübergreifenden Teil 1, 160 U-Std., den alle Gewerke besuchen, und einen fachpraktischen Teil 2, 320 U-Std. Das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Berlin bietet auch den fachpraktischen Teil im Maler- und Lackierer-Handwerk sowie im Tischler-

Handwerk an. Termine: **Teil 1: 29. September bis 7. Dezember 2019**, Kosten: 1520 Euro bzw. 456 Euro mit Förderung IQ-Handwerk
Teil 2: 31. Januar bis 4. Juli 2020, Kosten: 3300 Euro bzw. 990 Euro mit Förderung IQ-Handwerk.
Wer möchte, bucht jeden Teil einzeln in der gewünschten Reihenfolge, darf also auch mit Teil 2 beginnen. In Zusammen-

arbeit mit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld können in Berlin auch Maurer-, Metallbauer-, Raumausstatter-, Stuckateur- oder Zimmerermeister an Teil 1 (fachübergreifend) teilnehmen. Teil 2 und auch die Prüfungen absolvieren diese Teilnehmer/-innen dann in Raesfeld. Über die Zulassung zur Prüfung entscheiden die zuständigen Fortbildungsprüfungsausschüsse.

Meistervorbereitung Elektrotechniker/-in Teil I und II Wochenendlehrgang: 1. November 2019 bis 30. April 2021



Profitieren auch Sie von den Unterrichtszeiten unseres Wochenendlehrgangs im BTZ in Berlin.

Donnerstag von 16:45 Uhr bis 20:00 Uhr, Freitag von 14:00 Uhr bis 20:15 Uhr und Samstag von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Jede 4. Woche ist unterrichtsfrei

Mehr Informationen zu unseren Meistervorbereitungslehrgängen finden Sie unter www.bildung4u.de/elektrotechnik

Mit Kunst und Bildung in den Beruf

Der 16. Mai 2019 war im Jugend-Kunst- und Kulturhaus S27 ein besonderer Tag: Drei Gesellen und eine Meisterin – alle mit Fluchtbiografie – wurden stellvertretend für die vielen Gesellinnen und Gesellen geehrt, die in den Übungswerkstätten unter dem Dach von ARRIVO fit für die Ausbildung gemacht wurden.

„Als das Projekt ARRIVO Übungswerkstätten 2014 unter dem Slogan ‚Flüchtling ist kein Beruf‘ gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin ins Leben gerufen wurde, war es ein Pilotprojekt, das keinem Vorbild folgen konnte“, betont Franziska Hartmann von der S27. Es habe kaum eine Institution gegeben, die sich mit der Integration von Geflüchteten durch Qualifizierung beschäftigte. Die S27 wird von Berliner Unternehmen, der Politik sowie von internationalen Fachleuten aus Wirtschaft, Kunst und Kultur gefördert. Stephan Schwarz, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Berlin und Vorsitzender des Fördervereins, gratulierte persönlich zu diesem Erfolg. www.s27.de

Berliner Unternehmenspreis

Berliner Unternehmen und Zusammenschlüsse von Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren, können sich jetzt bewerben.

Der Preis wird gemeinsam vom Regierenden Bürgermeister, der Handwerkskammer und der IHK Berlin verliehen. Teilnehmen können Betriebe, die

- nicht überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert werden;
- sich mit finanziellen, materiellen oder personellen Ressourcen in und für Berlin sozial engagieren;
- durch vorbildliches Unternehmertum zum Nachahmen anregen.

Gefragt sind auch Unternehmen, die das ehrenamtliche Engagement ihrer

Belegschaft fördern. Wer ausdrücklich dem Zweck der Gemeinnützigkeit dient, kann nicht teilnehmen. Auch Kriterien wie Übertragbarkeit, Wirksamkeit, Relevanz, Regionalität, und Nachhaltigkeit werden gewertet. Verliehen wird die Mendelssohn-Medaille, die an den Unternehmer Franz von Mendelssohn erinnert, sowie ein Preisgeld von je 5000 € in zwei Kategorien: Unternehmen bis 50 Mitarbeiter/-innen und Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiter/-innen.



Bitte bis 12. Juli 2019 online bewerben: www.unternehmenspreis.berlin

Neue Förderfibel mit 81 Programmen

Die neue Förderfibel 2019/2020 präsentiert auch online einen umfassenden Überblick über verschiedene Wirtschaftsprogramme des Landes Berlin. Jeder, der eine Finanzierung, Förderung oder

Beratung für sein Vorhaben sucht, wird hier fündig. Herausgeber sind die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und die Investitionsbank Berlin. [Download: www.ibt.de/foerderfibel](http://www.ibt.de/foerderfibel)

Bildungs- und Innovationszentrum (BIZWA), Wandlitzer Chaussee 41, 16321 Bernal					
Meistervorbereitung		Termine	Dauer	Kosten	
S. Boehnke, App. - (033 38) 39 44 - 11	Gerüstbauer/-in (Teil I und II) – Wochenendlehrgang		Herbst 2020	841 Ustd. 4850 €*	
	Fachliche Qualifizierungen		Termine	Dauer	Kosten
	Gabelstaplerfahrer/-in Abschluss: Fahrausweis für Flurförderzeuge		Juli 2019	16 Ustd.	126 €
	Gerüstprüfung: befähigte Personen, Nutzer von Gerüsten		Juli 2019	14 Ustd.	290 €
	Verankerung von Fassadengerüsten		auf Anfrage	8 Ustd.	288 €
	Fachgerechter Einsatz der persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) im Gerüstbau		jederzeit auf Anfrage, auch am Wochenende	16 Ustd.	198 €
	Rettung aus Höhen und Tiefen		jederzeit auf Anfrage, auch am Wochenende	16 Ustd.	198 €

* zusätzlich Prüfungsgebühr

Schornsteinfeger sind Klimaschutzpartner

Die Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg der Schornsteinfeger-Innung in Berlin wurde Ende Mai als „Klimaschutzpartner des Jahres 2019“ ausgezeichnet. Sie gehört zu den Siegern der Kategorie „Erfolgreich realisierte Projekte“.

Das ehrgeizige Vorhaben, die Dienstleistungen des Schornsteinfegerhandwerks CO₂-neutral zu erbringen, fand viel Beifall. Jetzt sollen andere Handwerksbetriebe dem Vorbild folgen. Die Beheizung von Räumen, Warmwasserbereitung, Beleuchtung, EDV, der Einsatz von Mess- und Prüfgeräten oder Fahrten zu Kunden erfolgen inzwischen klimaneutral. Dazu wurde der gesamte Verbrauch analysiert und gemessen, erklärt Norbert Skrobek, Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Berlin. 20 Innungsbetriebe haben sich bereits angeschlossen. Der Gesamtverbrauch wurde durch Einsparmaßnahmen nochmals reduziert und durch Ausgleichsprojekte kompensiert. Die Schornsteinfeger unterstützen heimische Projekte, die Biodiversität und Klima zugute kommen.

Französisch-deutsche Ausstellung

Alle zwei Jahre zeigen Designer/-innen, Kunsthandwerker/-innen und Künstler/-innen anlässlich der internationalen Ausstellungsmesse Révelations im Pariser Grand Palais ihre Arbeiten. Vom 23. bis 26. Mai 2019 wurden Exponate aus 33 Ländern präsentiert, darunter auch Berliner Werke. Die Handwerkskammer Paris hatte die gemeinschaftliche französisch-deutsche Ausstellung ermöglicht und die Berliner dazu eingeladen. Gezeigt wurden Möbel, Keramik, Glas, Schmuck, Wand- und Beleuchtungsobjekte aus beiden Städten.

Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa, besuchte gemeinsam mit dem Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Berlin, Stephan Schwarz, und dem Präsidenten der Handwerkskammer Paris, Pascal Barillon, die gemeinsame Ausstellung. Damit fügen die Kammern ihrer fast vierzigjährigen Partnerschaft einen weiteren Höhepunkt hinzu. Workshops, Seminare und Fachtagungen begleiteten die viertägige Ausstellung. 40 000 Besucher sahen die internationale Schau im Grand Palais; das Gebäude wurde anlässlich der Weltausstellung 1900 errichtet.



Berlins Kultursenator Dr. Klaus Lederer stattete der Ausstellung in Paris einen Besuch ab.

Brabandt's
LESEZIRKEL

LESESPASS

**privat und
gewerblich
steuerlich absetzbar**

freie Auswahl aus mehr
als **170** Zeitschriften

**ZEITSCHRIFTEN
mieten
statt
kaufen**

www.lesezirkel-brabandt.de • TEL. 030 - 25201970





Petra Gute (rbb) moderierte die Feier zur Verabschiedung und interviewte verschiedene Weggefährten von Stephan Schwarz, hier Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister d. D.



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, überreichte dem scheidenden Kammerpräsidenten eine Grafik mit dem Brandenburger Tor, auf dem ein Hahn thront, in Anspielung an das Symbol des Wappentiers der Französischen Revolution.



Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci – ehemalige Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen – hatte viele Anknüpfungspunkte ans Handwerk.

Stephan Schwarz nach 16-jähriger Präsidenschaft verabschiedet

Die Gästeliste an diesem 10. Mai 2019 war lang, und sie las sich wie ein „Who is who der Berliner Politik“. Nicht nur annähernd die gesamte Senatsriege mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller war gekommen, um Stephan Schwarz zu verabschieden, sondern auch zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Kultur sowie Kammer- und Verbandskollegen und Wegbegleiter.

„Sie haben sich um die Stadt sehr verdient gemacht“, sagte **Michael Müller** in seiner Laudatio. Schwarz habe angepackt und etwas bewegt – gerade in schwierigen Zeiten, als 2003 die Zahl der Arbeitsplätze nach unten ging. Müller nannte beispielhaft einige Projekte, die maßgeblich die Handschrift von Schwarz tragen: die Initiative ARRIVO, die Geflüchtete und Betriebe zusammenbringt, die Mendelssohn-Medaille für gesellschaftliches Engagement und das Aktionsprogramm Handwerk, das vom Senat gemeinsam mit dem Berliner Handwerk zur Förderung der Betriebe entwickelt wurde. **Ramona Pop**, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe, rief den Tag des Handwerks in Erinnerung: „Stephan ist Handwerker, und es lag ihm immer am Herzen, Jugendlichen Entwicklungswege im Handwerk aufzuzeigen.“ „Mit Leidenschaft Verantwortung übernehmen“,

nannte **Hans Peter Wollseifer**, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), die mutige Entscheidung von Schwarz, seinerzeit neue Wege zu gehen. Das Handwerk sei mitten in einem Strukturwandel gewesen. „Sie können Menschen begeistern, haben aber auch manchmal starken Gegenwind aushalten müssen“, sagte der ZDH-Präsident. Kultursenator **Dr. Klaus Lederer** lobte die hervorragende Vernetzung des Berliner und Pariser Kunsthandwerks, die Schwarz seit vielen Jahren fördert. Ihm komme ein großes Verdienst um die deutsch-französischen Beziehungen zu, die durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen und Ausstellungen in Berlin und Paris gestärkt würden. **Klaus Wowereit**, ehemaliger Regierender Bürgermeister von 2001 bis 2014, brachte die Anerkennung auf eine ganz persönliche Art zum Ausdruck: „Stephan ist ein feiner Kerl“. *sa*



Stephan Schwarz begrüßt IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm

Untere Bildreihe (v.l.n.r.): Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa; Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe; Prof. Dr. Sabine Thümmeler, Direktorin des Kunstgewerbemuseums



Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung in den anerkannten Ausbildungsberufen Maler/-in und Lackierer/-in sowie Bauten- und Objektbeschichter/-in

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin hat am 08.05.2019 gemäß §§ 91 Abs. 1 Nr. 4, 106 Abs. 1 Nr. 10 in Verbindung mit § 44 Abs. 4 Handwerksordnung (HwO) folgende Beschlussfassung ihres Berufsbildungsausschusses vom 27.02.2019 nach § 41 HwO angenommen.

Die Lehrlinge in den anerkannten Ausbildungsberufen Maler/-in und Lackierer/-in im ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr und Bauten- und Objektbeschichter/-in im ersten und zweiten Ausbildungsjahr haben gemäß § 4 der Verordnung über die Berufsausbildung im Maler- und Lackierer-Handwerk vom 3. Juli 2003 in der jeweils geltenden Fassung an überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen nach folgender Maßgabe teilzunehmen.

Die Unterweisungsmaßnahmen erfolgen in ihrer Zielsetzung, ihrem Umfang und ihrem Inhalt nach den vom Heinz-Piast-Institut erarbeiteten und von der zuständigen Senatsverwaltung/ vom zuständigen Bundesministerium anerkannten Rahmenlehrplänen für die Durchführung von Lehrgängen der überbetrieblichen beruflichen Grundbildung sowie der überbetrieblichen beruflichen Bildung im Maler- und Lackierer-Handwerk.

1. Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin, nur Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung

im 1. Ausbildungsjahr:

G-MBF/03: Gestalten, Formen und Beschichten eines Objektes
2 Arbeitswochen

im 2. Ausbildungsjahr:

MB1/04: Gestalten einer Fassade:
1 Arbeitswoche
MB2/04: Gestalten eines Innenraumes
1 Arbeitswoche
MB3/04: Gestalten eines Messestandes
1 Arbeitswoche

im 3. Ausbildungsjahr:

MG12/04: Gestalten eines repräsentativen Eingangsbereiches
1 Arbeitswoche
MG13/04: Gestalten eines Einrichtungsgegenstandes
1 Arbeitswoche
MG14/04: Gestaltung eines historischen Treppenhauses
1 Arbeitswoche

2. Bauten- und Objektbeschichter/-in

im 1. Ausbildungsjahr:

G-MBF/03: Gestalten, Formen und Beschichten eines Objektes
2 Arbeitswochen

im 2. Ausbildungsjahr:

MB1/04: Gestalten einer Fassade
1 Arbeitswoche
MB2/04: Gestalten eines Innenraumes
1 Arbeitswoche
MB3/04: Gestalten eines Messestandes
1 Arbeitswoche

Die überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen werden von der Maler- und Lackiererinnung Berlin durchgeführt. Ort der Unterweisung ist Berlin. Die Auszubildenden haben ihre Lehrlinge für die Unterweisungsmaßnahmen freizustellen und die Kosten, soweit diese nicht anderweitig gedeckt sind, gemäß der Gebührenregelung der Maler- und Lackiererinnung Berlin in der jeweils geltenden Fassung zu tragen.

Dieser Beschluss tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handwerkskammer Berlin in Kraft. Gleichzeitig treten die von der

Vollversammlung am 29.11.2004 und 18.04.2005 gefassten Beschlüsse zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Maler- und Lackierer-Handwerk außer Kraft.

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat am 21.05.2019 den Beschluss der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin genehmigt.

Berlin, 28. Mai 2019
Handwerkskammer Berlin

Carola Zarth Jürgen Wittke
Präsidentin Hauptgeschäftsführer



Foto: Yuri Arcurs/Fotolia

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Berlin und die Innungen beglückwünschen ihre Mitglieder ganz herzlich zum Geburtstag und zu Meister- oder Betriebsjubiläen.

Geburtstage

80 Jahre

Bernhard Staeck, Tapeziermeister, Raumausstattung Staeck & Burneleit GmbH, 2. Juni

Bernd Babel, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin, 6. Juni

79 Jahre

Jürgen Kränzlein, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin und Obermeister der Landesinnung Informationstechnik Berlin, 10. Juni

75 Jahre

Wolfgang Werner, Geschäftsführer Werner Sicherheitstechnik GmbH, 20. Juni

74 Jahre

Hans-Joachim Blauert, Ehrenobermeister der Bäcker-Innung Berlin, 15. Juni

73 Jahre

Wolfgang Leo, Obermeister der Innung für Kälte- und Klimatechnik Berlin-Brandenburg und stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 22. Juli

70 Jahre

Jürgen Wesselow, Friseurmeister, 13. Juni

Heinz Osburg, Elektrotechniker-Handwerk, 20. Juni

Wolfgang Wendt, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 4. Juli

63 Jahre

Rainer Stuck, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Berlin, Obermeister der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung, 1. Juni

62 Jahre

nachträglich: **Lutz-Wolfgang Schmiel**, stellv. Mitglied der Vollversammlung der

Handwerkskammer Berlin, 28. Mai

Detlef Knop, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 9. Juni

61 Jahre

Carsten Joschko, Obermeister der Elektro-Innung Berlin Landesinnung für Elektrotechnik, 2. Juni

60 Jahre

Jan Baréz, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 5. Juni

57 Jahre

Sabine Gilbert, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 17. Juli

56 Jahre

Olaf Bande, Obermeister der Gebäudereiniger-Innung Berlin, 10. Juni

54 Jahre

Udo Diers, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 14. Juli

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Seite gehört Ihnen, den erfolgreichen Frauen und Männern im Handwerk. Hier veröffentlichen wir Ihre Glückwünsche zu **Jubiläen (ab 25 Jahre)** und **Geburtstagen (ab 60 Jahre)**. Laut der neuen Datenschutz-Grundverordnung brauchen wir jedoch Ihren schriftlichen Auftrag oder Ihre Einwilligungserklärung per Mail oder Fax.

E-Mail: redaktion@hwk-berlin.de,

Fax: (030) 2 59 03 - 2 35

Telefon: (030) 2 59 03 - 2 26

53 Jahre

Heiko Krischke, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 23. Juni

52 Jahre

Jens Neumann, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 11. Juni

Oliver Schulz, stellv. Obermeister der Karosserie- und Fahrzeugbauer-Innung Berlin, 20. Juli

51 Jahre

Aynur Özdemir, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 14. Juni

Oliver Helterhof, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 30. Juli

49 Jahre

Sven Wagner, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 22. Juli

46 Jahre

Jan Kopatz, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 12. Juli

44 Jahre

Matthias Rauch, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 26. Juni

43 Jahre

Ronny Manthe, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 3. Juni

38 Jahre

Daniel Joneleit, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 9. Juli

37 Jahre

Steffen Blunck, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 29. Juni

31 Jahre

Roman Römer, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 24. Juni

30 Jahre

nachträglich: **Hannes Martens**, stellv. Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Berlin, 18. Mai

Betriebsjubiläen**100-jähriges Bestehen**

Pototzki Steinmetz GmbH, 30. Juni
Schade & Gebauer Sanitätshaus-Orthopädiotechnik GmbH, 5. Juli

70-jähriges Bestehen

Raumausstattung & Polsteri Staeck & Burneleit GmbH, 28. Juli

50-jähriges Bestehen

Hannelore Wiesenthal, Friseurmeisterin, 1. Juli

25-jähriges Bestehen

nachträglich: **Tischlerei Peter Carstensen e.K.**, 3. Januar
Claus Soder, Friseurmeister, 1. Juni

Meisterjubiläen**50 Jahre Meister**

Peter Kerski, Tischlermeister, 4. Juli
Johanna Kagerer, Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin, 15. Juli
Otmar Kagerer, Manfred Dörrle, Arno Schroeter, alle Steinmetz- und Steinbildhauermeister und alle am 15. Juli

40 Jahre Meister

Klaus Rockel, Tischlermeister, 1. Juni
Burkhard Gerbsch, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierermeister, 13. Juli
Horst Henning, Maler- und Lackierermeister, 18. Juli

35 Jahre Meister

André Burisch, Malermeister, 2. Juni
Peter Steinbrecher-Grimmer, Tischlermeister 11. Juli

25 Jahre Meister

Toril Fenske, Friseurmeisterin, 23. Juni
Frank Beier, Tischlermeister, 23. Juli
Ingo Hessler, Steinmetz- und Steinbildhauermeister, 29. Juli

100 Jahre Erinnerungen in Stein gemeißelt

Paul Pototzki haben Steine fasziniert. Sie zu bearbeiten, das Andenken an geliebte Menschen darauf zu bewahren, wurde sein Lebenswerk. 1919 eröffnete der Steinmetz seine Firma, in die später Sohn Arno mit einstieg. Nach dem Tod des Vaters und nach Ende des Zweiten Weltkriegs baute Arno Pototzki, inzwischen Steinmetzmeister, das Geschäft wieder auf. Sein Sohn wiederum, Siegfried Pototzki, wurde ebenfalls Steinmetzmeister, er leitete den Betrieb bis 2006. Bei ihm begann Olaf Ziegenhagen 1985 eine Ausbildung. Viele Jahre arbeitete er gemeinsam mit Siegfried Pototzki, bevor dieser ihm 2006 die Firma übergab. „Auch mein Sohn Max hat an den Grabsteinen sozusagen Lesen gelernt“, erzählt Olaf Ziegenhagen und freut sich, dass Max seine Leidenschaft für Marmor, Granit und Sandstein teilt. Junior Ziegenhagen ging beim Vater in die Lehre und wird irgendwann einmal die alte, neue Familientradition weiterführen... wo

Seit 100 Jahren im Dienst der Gesundheit

Als Orthopädiemeister Alfred Schade 1919 seine Orthopädiewerkstatt in Berlin Steglitz gründete, war er so erfolgreich, dass er später mehrere Patente für Prothesen und Fußstützen anmelden konnte. Auch Orthopädiemeister Fritz Gebauer, ehemals Leiter der Universitätsklinikwerkstatt Oskar-Helene-Heim, brachte sein Spezialwissen mit ein. Das Unternehmen wuchs, sodass ein Sanitätsfachhandelsgeschäft hinzu kam. 1966 übernahm die zweite Generation den Familienbetrieb, der sich bei Ärzten, Kliniken und Patienten einen guten Ruf erworben hat. Seit 1997 wird die Schade & Gebauer Sanitätshaus-Orthopädiotechnik GmbH (zwei Filialen) von Orthopädietechnikermeister und Geschäftsführer Werner Winkler geleitet. Vor zehn Jahren gründete er gemeinsam mit drei weiteren Sanitätshäusern die RBB RehaBundBerlin GmbH, die als Fachhändler für medizinische Hilfsmittel Menschen mit Mobilitätseinschränkungen versorgt.

Tina Turner: „Simply the best“

„Stars in Concert“ bringt das Leben der bis heute erfolgreichsten Rocksängerin der Welt auf die Bühne. Ihre Auftritte waren legendär. Im November 2019 feiert sie ihren 80. Geburtstag.

Wer die großen Hits von Tina Turner noch einmal live erleben will, ist in dieser Show richtig: „Simply the Best“ blickt auf ihr bewegtes Leben und großartiges künstlerisches Werk zurück. Die Story erzählt von den Anfangserfolgen des Duos „Ike & Tina Turner“, vom Scheitern einer großen Liebe, der Trennung von Ike Turner, von Tinas Neuanfang und ihrem raketartigen Aufstieg in den 80ern. Sie begeisterte die Zuschauer mit Songs wie „Proud Mary“, „Notbush City Limits“, „Private Dancer“ oder „We Don't Need Another Hero“. Ihr legendäres Konzert



1988 im Maracanã-Stadion in Rio brachte mit 188 000 Zuschauer sogar einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Tina Turner wird in „Simply the Best“ von der US-Amerikanerin Coco Fletcher dargestellt. Die in Berlin lebende Sängerin trat zehn Jahre lang mit Udo Jürgens auf. Seit 20 Jahren ist Fletcher auch als Tina Turner in der Liveshow „Stars in Concert“ im Estrel Berlin zu sehen und gilt mit dem besonderen Timbre in der Stimme, der authentischen Optik und einer energiegeladenen Performance als eine der besten Doppelgängerinnen weltweit. Sie können 2 x 2 Tickets für die Vorstellung am 25. Juli 2019, um 20.30 Uhr, im Estrel gewinnen. Schicken Sie uns dafür bis zum 21. Juli 2019 eine E-Mail, Stichwort: Tina Turner, an redaktion@hwk-berlin.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Infos und Tickets: www.stars-in-concert.de

Impressum

Herausgeberin:
Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68
10961 Berlin

Telefon (030) 2 59 03-01
Telefax (030) 2 59 03-2 35
Internet: www.hwk-berlin.de
E-Mail: info@hwk-berlin.de
ISSN 09 39-44 43

„Berlin-Brandenburgisches Handwerk“
ist das offizielle Mitteilungsblatt der
Handwerkskammer Berlin.

Redaktion:
Elke Sarkandy (Chefredakteurin),
Tel.: 2 59 03-2 30
E-Mail: sarkandy@hwk-berlin.de
Marina Wolf, App. -1 19
Birgit Wittenberg, App. -2 26

Verlag, Druck und Anzeigen:
TMM Magazine GmbH
Franklinstr. 11, 10587 Berlin
Telefon (030) 2 35 99 51 - 75
Fax (030) 2 35 99 51 - 88
Anzeigenleitung: Jörn Fredrich
E-Mail: joern.fredrich@tmm.de
www.tmm.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 34
vom 1. Januar 2019.

Gestaltung:
Redaktion und scottie.design

Erscheinungsweise:
10 Ausgaben pro Jahr

Abonnement:
Für Mitgliedsbetriebe der Handwerks-
kammer Berlin ist der Bezugspreis mit
dem Handwerkskammerbeitrag abge-
golten. Der Einzelverkaufspreis beträgt
4 €, das Jahresabonnement kostet 40 €
(Preise einschl. 7% MwSt.).

Ihre Bestellwünsche richten Sie bitte an:
TMM Magazine GmbH
Telefon (030) 2 35 99 51 - 75
E-Mail: handwerk@tmm.de

Die mit dem Namen des Verfassers
oder seinen Initialen gekennzeichneten
Beiträge geben die Meinung des
Verfassers wieder, aber nicht unbedingt
die Ansicht der Handwerkskammer. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte,
Fotos, Grafiken und Illustrationen
übernehmen wir keine Haftung.



Diese Zeitschrift wird
geprüft durch die
Informationsgemein-
schaft zur Feststellung
der Verbreitung von
Werbeträgern e.V.

ZDH-Ehrenpräsident Otto Kentzler gestorben

Das Handwerk trauert um seinen früheren Präsidenten. Otto Kentzler ist
am 28. April 2019 im Alter von 77 Jahren gestorben.

Kentzler war von 1994 bis 2014
Präsident der Handwerkskammer Dort-
mund. Er wurde 2005 parallel dazu
auch zum Präsidenten des Zentral-
verbands des Deutschen Handwerks
(ZDH) gewählt. Dieses Amt hatte er
bis 2013 inne und engagierte sich mit
großem persönlichem Einsatz für das
Handwerk. Auch als mittelständischer
Unternehmer war Otto Kentzler erfolg-
reich. Er übernahm Ende der Siebzi-
gerjahre den Familienbetrieb Kentzler
GmbH & Co. KG als Geschäftsführer
und verwirklichte mit seinem Team
viele Projekte in und um Dortmund
(u. a. Westfalenhalle). Mit seiner Wahl
zum Obermeister der Innung Sanitär
Heizung Klima Dortmund und Lünen
1989 begann sein ehrenamtliches
Engagement. Gleichzeitig gehörte er
dem Vorstand der dortigen Kreis-
handwerkerschaft an. Fünf Jahre
später wurde er zum Präsidenten der

Kammer Dortmund gewählt, an deren
Spitze er 20 Jahre lang stand. Die
Handwerker schätzten ihn weiterhin
als Einen der ihren, der aus Erfahrung
wusste, worum es ihnen ging.

Der gelernte Gas-Wasser-Installateur
und Klempner, der nach seiner Aus-
bildung an der TU Hannover Maschi-
nenbau studiert hatte, war ein Mann
der Tat. Er machte sich stark für das
Handwerk – und fand Gehör in der
Politik, auch auf europäischer Ebene.
Er überzeugte mit authentischen
Aussagen, verbindlichen Absprachen,
seinem Wissen und schuf eine neue
Vertrauensbasis, von der das gesamte
Handwerk nachhaltig profitiert. Für
seine Verdienste erhielt er viele Aus-
zeichnungen, darunter das Verdienst-
kreuz und das Große Bundesverdienst-
kreuz, das ihm Bundeskanzlerin Merkel
2018 persönlich überreichte.



Die Ausstellung zeigt zahlreiche Werkstü-
cke und Produkte aus Neuköllner Hand-
werksbetrieben, wie ein Waschbecken
aus Holz, eine Orthese aus Karbonfasern
und filigranen Silberschmuck. Viele Fotos
setzen die Atmosphäre und den Umgang
mit Materialien in verschiedenen Werk-
stätten gekonnt in Szene. In kurzen Filmen
erzählen Handwerker/-innen von ihrem
Alltag, der Faszination und den Anforde-

rungen ihres Berufes. Außerdem zu sehen:
Historisches Werkzeug, Ofenkacheln und
ein Mosaik der Mosaikwerkstätten Puhl &
Wagner aus der Sammlung des Museums.

Wann: seit Mai bis zum
30. Dezember 2019,
täglich geöffnet, 10 bis 18 Uhr
Wo: Museum Neukölln,
Alt Britz 81, 12359 Berlin

KÖNIGLICH - FESTLICH - KÖSTLICH

PRESSE *Ball* BERLIN

SOMMERGALA

17. AUGUST 2019

Große Orangerie

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

BAROCKFEUERWERK TROPICANASHOW
LED AKROBATIK GAUKLER, AKROBATEN & FABELWESEN
FEUERSHOW WASSERSPIELE DISKOTHEK
GRILL-SPEZIALITÄTEN
KÜHLE DRINKS & FRUCHTIGE COCKTAILS



GALADINNER



KATE RYAN



BAROCKFEUERWERK

ILLUMINATION VON BOEHLKE LICHTDESIGN

KARTEN HOTLINE

030 351 03 446

INFOS & TICKETS

WWW.SOMMERGALA.COM



Ein Klimasystem, viele Möglichkeiten.

Jedes Gebäude stellt unterschiedliche Ansprüche an einen Klimatisierungsplan. Mit dem VRF-Klimasystem Air Flux haben Sie eine maßgeschneiderte Lösung für jeden Fall: ob für Bürogebäude, Geschäftsräume, Hotels, Restaurants, öffentliche Gebäude, Supermärkte, Sport- oder Freizeitzentren. Air Flux umfasst Außen- und Inneneinheiten, nützliches Zubehör und das Wichtigste: hochmoderne, bedienungsfreundliche Regelungstechnik. Erfahren Sie mehr unter www.buderus.de/VRF

Buderus

Heizsysteme mit Zukunft.



Bosch Thermotechnik GmbH, Buderus Deutschland

Bessemersstr. 76A
12103 Berlin
Tel.: 030 75488-0
berlin@buderus.de

Berliner Straße 1
16727 Velten
Tel.: 03304 377-0
berlin.brandenburg@buderus.de

Am Magnapark 4
14542 Werder OT Plötzin
Tel.: 03327 5749-110
werder@buderus.de

Feldmark 9
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395 4534-201
neubrandenburg@buderus.de

Hansestr. 5
18182 Bentwisch
Tel.: 0381 60969-12
rostock@buderus.de